Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Merseburg 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 97. **Halle a. S., Donnerstag, den 27. Februar** **1908.**

Getreidezölle.

Die „Landwirtschaftliche Marktzeitung" hat sich der Mühe unterzogen, eine Zusammenstellung der Einfuhrzölle für Getreide und Mehl in den wichtigeren am internationalen Getreidehandel beteiligten Staaten zu versuchen, und hat kürzlich das Ergebnis ihrer Feststellungen in einer Tabelle veröffentlicht, die die Getreide- und Mehlzölle der europäischen Länder und außerdem der Vereinigten Staaten von Nordamerika und von Kanada umfaßt. Gerade jetzt, wo hohe Weizen- und Roggenpreise die Lebenshaltung des Volkes beeinträchtigen, die Viehzucht treibende Landwirtschaft und alle gewerblichen Betriebe, die auf das Halten von Pferden usw. angewiesen sind, unter den hohen Preisen von Gerste, Hafer usw. seufzen, ist diese Statistik besonders interessant: daß der Reichsfiskus in den Monaten April bis Dezember 1907 bei einer Gesamteinnahme von etwa 532 Mill. Mark an Zöllen mehr als 169 Mill. Mark allein aus dem Zollaufkommen von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Mais vereinnahmen konnte, verdankt er der Höhe unserer Getreidezölle, die nur von wenigen Ländern übertroffen wird.

Die Weizeneinfuhr nach Deutschland unterliegt einem durch die Handelsverträge auf 5,50 Mark pro dz ermäßigten Zolle, wobei sogleich bemerkt werden mag, daß überhaupt für die Länder, in denen verschiedene Tarife bestehen, nur die auf Verträgen beruhenden resp. die Minimalzollsätze angegeben werden. Ein höherer Weizenzoll wird nur in Frankreich mit 7 Francs (= 5,67 Mark), in Italien mit 7,50 Lire (= 6,08 Mark) und in Spanien mit 8 Pesetes (= 6,48 Mark) erhoben, während Belgien, Dänemark, Großbritannien, die Niederlande und Rußland überhaupt keinen Zoll auf Weizen gelegt haben und er in den übrigen Ländern zwischen 0,05 Lei (= 0,04 Mark) in Rumänien und 6,30 Kronen (= 5,36 Mark) in Oesterreich-Ungarn schwankt. In Portugal ist die Weizeneinfuhr nur den gehörig immatrikulierten Fabrikanten und als Saatkorn den Landwirten in einer Menge und zu einem Zollsatze gestattet, den die Regierung bis zum 31. Dezember jedes Jahres festsetzt.

Noch ungünstiger ist die Stellung Deutschlands hinsichtlich des Roggenzolles. Vom Doppelzentner Roggen werden bei der Einfuhr über die deutsche Grenze bekanntlich 5 Mk. Zoll erhoben; nur Portugal mit 1600 Reis (= 7,26 Mk.) rettet Deutschland vor dem traurigen Ruhme, die Roggeneinfuhr von allen Ländern am höchsten zu belasten. Am nächsten kommen ihm Oesterreich-Ungarn mit 5,80 Kronen (= 4,93 Mark), Schweden mit 3,70 Kronen (= 4,16 Mk.) und Serbien mit 5 Dinars (= 4,05 Mark), der Zollsatz sinkt dann bis auf 0,50 Francs (= 0,40 Mark) in Belgien, 0,30 Francs (= 0,24 Mark) in der Schweiz, und 0,05 Lei (= 0,04 Mark) in Rumänien, während Belgien, Dänemark, Großbritannien, die Niederlande, Norwegen und Rußland einen Roggenzoll nicht kennen.

In denselben Ländern (mit Ausnahme von Norwegen) wird auch von Gerste ein Zoll nicht erhoben. Hier steht Deutschland wegen seines für Futtergerste nur 1,30 Mark betragenden Zolles besser da: Portugal mit 1600 Reis (= 7,26 Mark), Schweden mit 3,70 Kronen (= 4,16 Mark), die Vereinigten Staaten mit 30 Cents pro bushel (= 5,84 Mark pro dz) und Kanada mit einem 30 proz. Wertzolle übertreffen sogar den deutschen Zollsatz für Malzgerste mit 4 Mark, nur Norwegen mit 0,22 Kronen (= 0,25 Mark), die Schweiz mit 0,30 Francs (= 0,24 Mark) und Rumänien mit 0,05 Lei (= 0,04 Mark) erheben einen geringeren Zoll als Deutschland von der Futtergerste.

Hafer hat in Deutschland 5 Mark Einfuhrzoll zu entrichten, nur Portugal erhebt wieder mit 1600 Reis (= 7,26 Mark) einen höheren Zoll, während sich alle anderen Länder mit einem meist erheblich geringeren Zolle begnügen, Dänemark, Großbritannien, Norwegen, Rußland und Schweden überhaupt keinen Haferzoll erheben. Auch in der Belastung der Maiseinfuhr wird Deutschland nur von einem Staate, nämlich Schweden mit 3,70 Kronen (= 4,16 Mark), übertroffen, sieben Länder dagegen lassen ihn zollfrei die Grenze passieren. Die Zölle für Roggen- und Weizenmehl lassen sich schwer mit einander vergleichen, da sie in einzelnen Staaten nach verschiedenen Regeln abgestuft sind. Aber auch hier steht Deutschland mit 10,20 Mark pro Doppelzentner ziemlich an der Spitze; nur Oesterreich-Ungarn erhebt mit 15 Kronen (= 12,75 Mark) einen unter allen Umständen höheren Zoll, während er in Frankreich 11 bis 16 Francs (= 8,91 bis 12,96 Mark) und in Spanien für Weizenmehl 14 Pesetes (= 11,34 Mark) beträgt. Portugal gestattet die Einfuhr von Mehl nur in Ausnahmefällen, und Großbritannien und Dänemark sind die einzigen von den in Betracht gezogenen Ländern, die auch die Mehleinfuhr nicht mit Zöllen belegen.

An Steuern und anderen Abgaben mögen die Angehörigen ausländischer Staaten teilweise eine größere Last zu tragen haben als das deutsche Volk — insofern haben die Agrarier und Steuerkünstler manchmal Recht —, die notwendigen Lebens- und Futtermittel sind aber in Deutschland so hoch mit Zöllen belastet, daß kein Land mit alleiniger Ausnahme vielleicht von Portugal Anlaß hat, uns zu beneiden. Und darauf etwa stolz zu sein, hat das Deutsche Reich wahrlich keinen Anlaß.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser verblieb am Dienstag über Nacht im Potsdamer Stadtschloß, begab sich gestern morgen im Automobil nach Berlin, und wohnte von 10 Uhr ab der Schlußbesichtigung in der Militärturnanstalt bei.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist in Begleitung seines Flügeladjutanten Hauptmann Graf von Perponcher-Sedlnitzky in Berlin eingetroffen.

Die Organisation der Amtsanwaltschaft in Preußen.

Aus Juristenkreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Nachdem zu dieser immer brennender werdenden Frage bereits mehrfach von berufener Seite in der „Deutschen Juristen-Zeitung" beherzigenswerte Vorschläge gemacht worden sind, so vom Landgerichtspräsidenten Chuchul auf S. 1022 vom Jahre 1905 und vom Amtsanwalt Pieper auf S. 366 vom Jahre 1906, ergreift nunmehr auch der Oberstaatsanwalt Peterson (Hamm) in der letzten Nummer des genannten angesehenen Fachblattes das Wort, um über „die Unzulänglichkeit der preußischen Amtsanwaltschaft" das mit aller Schärfe auszusprechen, was von allen in der Praxis stehenden Kreisen als bedenklicher Mangel längst erkannt worden ist. Peterson erklärt es für die höchste Zeit, daß Staatsanwaltschaft und Amtsanwaltschaft, die tatsächlich jetzt nicht miteinander, sondern nebeneinander marschierten, wieder in enge Verbindung miteinander gebracht würden. Ob diese sicher notwendige Verbindung so herzustellen ist, daß, wie er es wünscht, die schöffengerichtlichen Vergehenssachen von etatsmäßigen Amtsanwälten bei den Amtsanwaltschaften zu bearbeiten seien, oder ob nicht besser überall etatsmäßige Amtsanwälte anzustellen sein möchten, die bei kleinen Amtsgerichten für mehrere derselben das Amt der Statsanwaltschaft auszuüben hätten, ist eine andere Frage. Die letztere Lösung des Problems ist von Kennern mehrfach, auch im Abgeordnetenhause, vorgeschlagen worden. Jedenfalls herrscht überall Uebereinstimmung darüber, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann, und daß die Justizverwaltung endlich doch zur Aenderung des jetzigen Zustandes im Interesse der Justiz selb st Stellung nehmen muß. Vielleicht bietet ihr die jetzt dem Abgeordnetenhause vorliegende Petition der etatsmäßigen Amtsanwälte dazu willkommenen Anlaß. Die Petition erstrebt u. a. die längst nötige Aenderung der veralteten Paragraphen 62 und 63 des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze, Verleihung des immer wieder vom Abgeordnetenhause geforderten höheren Ranges an die etatsmäßigen Amtsanwälte, der ihren hohen Aufgaben in der Rechtspflege gebührt, und Schaffung einer ihrer Stellung als Beamte der Staatsanwaltschaft entsprechenden Amtstracht.

Aus den Ausführungen des Oberstaatsanwalts Peterson, der die in Frage stehenden Verhältnisse täglich zu beobachten Gelegenheit hat und deshalb hervorragende Sachkenntnis besitzt, seien einige Sätze hier mitgeteilt, die auch für das Publikum Interesse haben, die aber auch durchaus geeignet sind, die Berechtigung der auch an dieser Stelle wiederholt besprochenen Wünsche der etatsmäßigen Amtsanwälte nachzuweisen. Zunächst erkennt er an, daß die etatsmäßigen Amtsanwälte — in Berlin, Breslau, Magdeburg, Hannover, Königsberg, Halle fungiert als erster Amtsanwalt ein Staatsanwalt —, durchaus den berechtigten Anforderungen genügen, nur wünscht er, daß überall ein Staatsanwalt die Leitung habe, dem bei kleineren Amtsanwaltschaften mehrere Amtsanwälte zugewiesen werden könnten. Dann führt er ungefähr folgendes aus:

„Es ist oft genug ausgesprochen worden und selbstverständlich, daß die Güte der Rechtspflege weit weniger von dem Inhalt der Gesetze als von der Befähigung derer abhängt, die sie handhaben. Zu den besonders wichtigen Organen der Strafrechtspflege gehört unzweifelhaft die Amtsanwaltschaft. Wer die einschneidende Bedeutung des Vorverfahrens zu würdigen versteht, weiß, was diese Behörde ist und was sie leisten muß. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt sicherlich nicht in der Hauptverhandlung, wenn auch hier zuerst der Amtsanwalt über Schuld und Strafe eine Meinung ausspricht. Von dem Amtsanwalt hängt es vor allem in erster Linie ab, ob eine Sache überhaupt vor den Richter kommt oder ob sie eingestellt wird, ob das Vorverfahren zweckentsprechend, schnell und erschöpfend gestaltet wird. Den Amtsanwalt als Leiter des Vorverfahrens trifft wesentlich die Schuld, wenn von Anfang an der Rechtspunkt falsch aufgefaßt ist, wenn für die Hauptverhandlung nicht die richtigen Zeugen gefunden sind, wenn die Aburteilung der Tat allzusehr nachhinkt, wenn sich die Zahl der Freisprechungen ungebührlich vermehrt. Und schließlich bildet die amtsanwaltschaftliche Befugnis der Rechtsmitteleinlegung und des Rechtsmittelverzichts ein notwendiges Gegengewicht gegen die richterliche Entscheidungsfreiheit. — Kann gar der Amtsanwalt durch Sachkenntnis, juristische Erfahrung und Persönlichkeit wirken, dann kommt es wohl vor, daß selbst der erkennende Richter unter seinen steten Einfluß gerät. — Die Amtsanwaltschaft entstand zu einer Zeit,

Feuilleton.

Auf der Wacht am Vesuv.

In dem Augenblick, da die Kämpfer der Wissenschaft droben am Vesuv warnend die Stimme erheben, um die schon so oft heimgesuchte Bevölkerung auf neue Prüfungen vorzubereiten, ist eine Schilderung der Gefahren von Interesse, denen die Vulkanforscher ins Antlitz schauen müssen, um der Natur ihre Geheimnisse zu rauben und die Menschheit auf kommende Katastrophen beizeiten hinzuweisen. Ein früherer Mitarbeiter des Professors Matteucci, der ehemalige Assistent am Vesuvobservatorium Frank A. Perret, erzählt in The Worlds Work einige fesselnde Einzelheiten aus dem Tagewerk des Vulkanforschers. Kaum einen Beruf mag es geben, der mehr seltsame Erregungen mit sich bringt. Tag und Nacht, Winter und Sommer, die glühendste Hitze und eisiger Frost lösen sich von den Bedingungen des Alltags. Das Dunkel der Nacht wird bei der Beobachtung der leuchtenden Feuergarben zur Tageshelle, der Tag in schwarzem Aschenregen zu undurchdringlicher Nacht. In der Nähe tobender Feuermassen können eisige Winde die Glieder erstarren machen; dann wieder, während man noch über der Vegetationsgrenze steht und weite Schneefelder unten liegen, rauben glühende Hitzwellen den Atem. Unerschöpflich scheint die Reihe der Arbeiten, von einem geduldigen, stundenlangen Harren auf einzelne Phänomene, die die Kamera dann festhält, bis zu den nervenspannenden Erregungen eines hastigen Rettungswerkes. Und zwischen diesen Extremen ruhen tausend Obliegenheiten, Gase werden zur Analyse eingefangen, die Temperaturen des grollenden Bergriesen müssen gemessen werden, mit dem Stethoskop dringt die Forschung tief ins Herz des Kraters und das Mikrophon prüft alle Zuckungen, den Atem des Fiebernden. Erfahrung und Geistesgegenwart entscheiden da oft über das Leben des Beobachters. Ein junger Lavastrom muß überschritten werden. Eine teilweise Abkühlung hat an der Oberfläche eine felsige Kruste gebildet. Sie ist nicht hart, sie gleitet und wird langsam fortgezogen von den flüssigen, glühenden Massen, deren grelles Rot drohend hervorleuchtet durch die lockeren, verkohlenden Steinmengen. Ein Irrtum in der Abschätzung des Pfades, ein einziger unsicherer Tritt entscheidet ein Lebensschicksal. Und die Aufregung des Wagnisses erfordert alle Willenskraft. „Ich erinnere mich noch einer Nacht während des letzten Ausbruches des Vesuvs. Der Aufenthalt im Observatorium war unmöglich, es schwankte wie ein Boot auf den Wellen. Wir standen draußen, mit über den Kopf geschlagenen Mänteln, mitten in einem Steinregen. Ein Karabinier bückte sich, um einen Stein aufzuheben, er warf ihn fort, weil er heiß war; in demselben Augenblick bekam er einen Stein auf den Schädel. Glücklicherweise war das Lavastück nur klein, aber der Karabinier bückte sich nicht mehr. Kerzengerade und bewegungslos blieb er stehen, die Mäntel waren ein trefflicher Schutz gegen dies knatternde Schnellfeuer von kleinen Steinen; aber als das Kaliber größer wurde, mußten wir flüchten. Unter sechs Pfund schweren Steinen, die aus den Wolken fielen, eilten wir weiter, bis wir eine Stelle fanden, wo wir ausharren konnten . . . Im vorigen Mai, beim Stromboliausbruch, wollte ich einen vorstehenden Felsrand in unmittelbarer Nähe des Kraters gewinnen, um gewisse Beobachtungen der Eruption zu erlangen, die nur von diesem Punkt aus gemacht werden konnten. Ich fragte meinen Führer, er zuckte die Achseln und meinte: „Wenn Sie gehen, werde ich Sie begleiten — wir werden zusammen sterben." Ich erklärte, noch eine Stunde warten zu wollen und dann den Versuch zu wagen. Nach kaum zehn Minuten kam ein Ausbruch, der Millionen rotglühender Steine von gewaltigen Dimensionen Hunderte von Metern hoch in die Luft schleuderte. Krachend stürzten sie nieder, kein Fleck jener Stelle blieb verschont. Wir sahen uns schweigend an und versuchten zu lächeln, aber das Vordringen zu jenem Felsrand wurde einstweilen verschoben . . . Vom Vesuv habe ich noch eine ähnliche Erinnerung, die mich noch heute schaudern macht. Damals war eine riesige Gas- und Aschenwelle unsere Feindin, ein heftiger Ostwind blies sie auf uns zu. Einige fünfzig Personen, Männer, Frauen und Kinder, hatten sich in die Baracken geflüchtet, aber diese boten nur unzureichenden Schutz. Es galt das Observatorium zu erreichen. Nur sechzig Meter entfernt von uns lag es, wir konnten es nicht sehen, denn die Asche tauchte alles in finstere Nacht, und die Gase machten das Atmen unmöglich. In dem Augenblick, da man die Augen öffnete, füllten sie sich durch Sand und Asche, die mit solcher Wucht dahergetrieben kamen, daß die Lippen aufgerissen wurden und bluteten. Nur sechzig Meter, aber ein Weg ins Dunkle und Ungewisse. Einen Kompaß zu benutzen war unmöglich, nichts war zu sehen. Die fünfzig Menschen wurden schließlich aneinander gefeilt, das Ende blieb am Barackentor und dann wankte die Menschenkette in die Nacht, unzählige Mal vergebens, bis endlich die Observatoriumtür erreicht war. Mehr tot als lebendig kamen wir an, jeder hatte die Gase geatmet, aber es war unmöglich, Sauerstoff zu gewinnen, da es an Materialien fehlte. Acht Stunden lang verbrachten wir in der giftigen Atmosphäre, um die Lampe tanzten Sand- und Aschenflocken und hüllten den Raum in Dunkel. Um Mitternacht wechselte der Sturm und die Gase entwichen. Mit Ausnahme eines jungen Menschen überlebten wir alle die fürchterlichen Stunden." Frank Perret erzählt noch von einer waghalsigen Expedition, die Professor Matteucci mit ihm und drei Karabinieren zur Quelle eines Lavastroms unternahm. Unter fürchterlichen Anstrengungen, durch glühende Sandwolken, arbeitete sich die kleine Schar vorwärts. Die Hitze war so groß, daß Bäume in Flammen aufgingen, ehe der Lavastrom sie erreicht hatte. Dann, mit einem furchtbaren Donner zerriß die felsige Bergwand wie ein Tuchstetzen, und eine weißglühende, flüssige Lavasäule sprang hundert Fuß hoch in die Lüfte. „Es war das einzige Mal, daß ich rennen mußte, — und wie sind wir gerannt! Trotzdem eilten wir bald wieder zurück und photographierten das unheimliche Schauspiel." Nicht umsonst setzen die Männer der Wissenschaft bei diesen wagemutigen Studien ihr Leben aufs Spiel; wie sie heute den drohenden Ausbruch des Vesuvs vorher ankündigen, so können die Vulkanforscher auf Grund ihrer Beobachtungen schon jetzt einen neuen großen Ausbruch des Aetna vorhersagen, der voraussichtlich noch in diesem Jahr stattfinden wird und bei dem sich gewaltige Lavaströme wochenlang ins Land ergießen werden.

C. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080227015/fragment/page=0001

in der die Zuständigkeit der Amtsrichter und Amtsanwälte weit geringer als jetzt war, in der man die spätere Entwickelung gar nicht ahnen konnte. Damals war der Vorschriftenapparat, der heute den Amtsanwälten so viele Schwierigkeiten macht, unaleich einfacher. Und doch haben noch heute die etatsmäßigen Amtsanwälte, wie ehedem, den Sekretärsrang und das Sekretärsgehalt, die ihrer schweren Verantwortlichkeit und großen Wirksamkeit in keiner Weise entsprechen."

Peterson schließt damit, daß die künftige Strafprozeßordnung, dem Zuge der Zeit folgend, sicher noch mehr wie bisher den Schwerpunkt der Strafrechtspflege von den landgerichtlichen auf die amtsgerichtlichen Strafbehörden verlegen werde, daß aber eine solche Verschiebung unbedingt die von ihm befürwortete Neuorganisation der Amtsanwaltschaft zur Voraussetzung haben müsse.

Die Stimme dieses hochgestellten praktischen Juristen wird nicht ungehört verhallen dürfen, wenn nicht die Justiz schweren Schaden leiden soll. Die anderweite Organisation der Amtsanwaltschaft erfordert zunächst die in der obenerwähnten Petition erbetene Verleihung eines höheren Ranges und Gehalts, die den hohen Aufgaben der etatsmäßigen Amtsanwälte entsprechen. Wie ihre amtliche Tätigkeit nicht „subaltern" ist, so müssen die Inhaber dieser verantwortungsreichen Aemter aus dem subalternen Range herausgehoben werden. Dazu ist gerade jetzt, wo die Besoldungen der preußischen Beamten auf Jahre hinaus festgelegt werden sollen, die geeignete Zeit. — In Frage stehen 80 etatsmäßige Amtsanwälte, die den Polizeiassessoren und Polizeiräten gleichgestellt zu werden wünschen. Mit deren Pflichten stehen die ihren etwa gleich. Wie die genannten höheren Polizeibeamten die nicht juristischen Dezernenten bei den königlichen Polizeiverwaltungen sind, so sind die etatsmäßigen Amtsanwälte die nicht juristischen Dezernenten bei den amtsgerichtlichen Staatsanwaltschaften. Beide Beamtenkategorien rekrutieren sich ungefähr aus den gleichen Elementen. In der Hauptsache sind es frühere Referendare und Offiziere, und die Vor- und Fachbildung aller etatsmäßigen Amtsanwälte ist eine weit bessere, als sie den „mittleren Beamten" im Staat und Reich eignet.

Stellt die Justizverwaltung jetzt die erforderlichen geringen Mehrmittel in das Besoldungsgesetz ein, so macht die spätere Neuorganisation der Amtsanwaltschaft verhältnismäßig nur geringe Schwierigkeiten.

Möchten die gewichtigen Worte des Oberstaatsanwalts Peterson wenigstens nach dieser Richtung schon jetzt ein greifbares Resultat zeitigen! Dr. S.

In der Budgetkommission des Reichstages

führte Staatssekretär Dernburg bei fortgesetzter Beratung des Etats für Ostafrika aus, sein wirtschaftliches Programm, die Pflege der Gerechtigkeit, die freundliche Heranziehung der Eingeborenen an die deutsche Herrschaft, die Erhaltung der Rasse, die Förderung ihrer gesundheitlichen Lage, ihre wirtschaftliche Prosperität und das freie Entfalten der Missionen sei erforderlich. Er erhoffe durch wirtschaftliche Fortschritte auch kulturelle Erfolge. Er halte es für wichtig, daß möglichst viele tüchtige Deutsche nach Ostafrika kommen, aber er wisse noch nicht, ob sie dort leben und fortkommen könnten. Er könne deshalb vom Regierungsstandpunkte aus die Auswanderung gegenwärtig nicht empfehlen. Der Gouverneuer v. Rechenberg machte eingehende Mitteilungen über die Bedeutung der Araber für die Kolonie und erklärte, die Erfolge der christlichen Missionen seien nicht zu leugnen; die Missionare seien aufopferungsvolle Menschen, aber die Missionen müßten mehr von oben nach unten betrieben werden, das heißt, das Stammesoberhaupt müsse zuerst gewonnen werden. Im weiteren Verlaufe der Beratung erklärte Staatssekretär Dernburg, die Angriffe der Pflanzer habe er zurückweisen müssen, er sei ihnen aber heute noch ebenso wohlgesinnt, wie früher. Die Regierung habe zwischen den verschiedenen Interessen auszugleichen und nicht Partei für die einen und gegen die anderen zu ergreifen. Er vertrete eine gemeinnützige Politik im allgemeinen Interesse mit gleichem Wohlwollen für alle.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.): Die heutigen Darlegungen vom Regierungstische klangen anders als vor einigen Tagen. Warum wurde die Aufklärung nicht früher gegeben? Früher habe man die Eingeborenenkultur unterschätzt, jetzt scheine man sie zu überschätzen. Ihm scheine ein gerechter Ausgleich zwischen Eingeborenen- und Plantagenkultur das Rechte zu sein, beide unterstützt durch Bahnen. Der wachsende

schwarze Mittelstand

bedinge eine starke weiße Oberschicht. Auf Grund eines Briefes teilt Redner mit, daß die Neger erklärt hätten: Mit Dernburg reisen wir nicht mehr, soviel Prügel, wie auf der Reise, haben wir niemals gekriegt. (Allgemeine Heiterkeit.) Redner fragt, ob nach diesen Strafen auch die vorgeschriebenen doppelten Protokolle aufgenommen worden seien. Es müsse ein möglichst gegenseitiges Verständnis zwischen Verwaltung und Weißen und Verwaltung und Eingeborenen herrschen.

Gouverneur Graf v. Rechenberg bestreitet die Zuverlässigkeit der Mitteilungen des Gewährsmannes des Abg. Dr. Lattmann. Er selbst kenne die betreffenden Neger und habe mit ihnen über die Reise gesprochen. Beschwert aber habe sich keiner trotz des Vertrauens, das sie zu ihm hätten.

Abg. Dr. Wiemer (freis. Vp.): Die neuerdings kundgegebenen Richtlinien unserer Kolonialpolitik hätten ihn mit Genugtuung erfüllt. Aus nationalen Beweggründen müßten Opfer gebracht werden.

Staatssekretär Dernburg verbreitet sich über die in Ostafrika bestehenden Anstalten zur Hebung der Landeskultur und das geplante Landeskulturamt, welches eine zweckmäßige Zusammenfassung und Ausnutzung der verschiedenen landwirtschaftlichen Versuche und Einrichtungen ermöglichen soll. Solche Aemter sollen später in allen Kolonien errichtet werden und miteinander in Verbindung treten. Sie sollen namentlich auch da eintreten, wo die Initiative der Privaten und Kommunen versagt, wie z. B. der Bohrung von Brunnen an der Karawanenstraße.

Abg. Dr. Arning (natl.) betont die Uebereinstimmung der Kommission bezüglich des nationalen Gedankens; auch Dr. Spahn habe diesen Gedanken vertreten. Die Mitteilungen über die Prügeleien auf der Reise des Staatssekretärs seien auch ihm zugegangen. Man möge nur auf dem Zentral-Magazin in Dar-es-Salaam Erkundigungen einziehen und man werde die Bestätigung erhalten.

Nach einigen Aeußerungen des Abg. Erzberger (Zentr.) vertagt sich die Kommission. Nächste Sitzung Donnerstag vorm. 10 Uhr.

Ueber die geplante Neuordnung der Mittelschulen

teilt die „Voss. Ztg." mit: „Die neuen Lehrpläne bauen sich auf neun Schuljahren auf. Die oberen Klassen arbeiten unmittelbar auf den späteren Lebensberuf. Der Unterbau lehnt sich wesentlich an den Lehrplan der Volksschule an. Ueberall da, wo wegen des Kostenpunktes von unvermögenden Gemeinden höhere Schulen nicht getragen werden können, soll künftig die Mittelschule durch größere Bewegungsfreiheit in der Ausgestaltung ihres Lehrplans (namentlich fremde Sprachen) imstande sein, Kinder für die höheren Schulen vorzubilden. Am leichtesten wird dies geschehen können für die Reformschulen, an deren Lehrplan sich die Mittelschule künftig auch möglichst anschließen wird."

Allgemeine Mitteilungen.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." werden die oldenburgischen Beschwerden über die Vorberatung von Bundesratsvorlagen als unbegründet zurückgewiesen. Der oldenburgische Gesandte von Eucken-Addonhausen sprach gestern im Reichskanzlerpalais vor, um die Mißverständnisse zu beseitigen.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß gestern, im Plenum zunächst den Etat des Innern, dann den Etat des Auswärtigen und des Kolonialamts auf die Tagesordnung zu bringen. Man hofft, bis zum 25. März mit dem Etat fertig zu werden und Donnerstag oder Freitag vor Palmsonntag in die Ferien zu gehen.

— Die „Weserzeitung" bezeichnet, offenbar von dem Beteiligten selbst ermächtigt, die Nachricht eines Berliner Blattes, daß der hiesige Oberpostdirektor v. Schlichting zum Nachfolger Sydows als Unterstaatssekretär im Reichspostamte ausersehen sei, als Erfindung.

— König Wilhelm II. von Württemberg hat anläßlich seines 60. Geburtstages 34 Strafgefangene begnadigt.

— Der Reichstag will im Mai eine Vertagung bis zum Herbst eintreten lassen.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. Tpbdt. „Sleipner" ist am 26. Febr. in Plymouth eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Vigo fortgesetzt. „Leipzig" ist am 26. Febr. von Hongkong nach Amoy in See gegangen. Tpbdt. S 90 ist am 25. Febr. in Tsingtau eingetroffen.

Deutscher Reichstag

109. Sitzung vom 26. Februar.

Die zweite Lesung des

Justizetats

wurde beim Kapitel „Reichsgericht" fortgesetzt

Abg. Sindthagen (Soz.) bringt den Fall Liebknecht zur Sprache und bemängelt es, daß bei Hochverratsprozessen eine weitere Instanz nicht vorhanden sei. Von einer Unabhängigkeit der Richter sei keine Rede, politische Momente spielten dabei doch eine wesentliche Rolle.

Ohne weitere Debatte wird der Rest des Justizetats bewilligt.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung sind Petitionen, die für die Erörterung im Plenum als nicht geeignet erscheinen. Das Haus beschließt dem Antrage der Kommission entsprechend. Es folgen

Wahlprüfungen.

Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgg. Manz (nl.), Schlüter (Rp.), Gräf-Weimar (wirtsch. Vgg.), Wachhorst de Wente (nl.), Schack (wirtsch. Vgg.), Dr. Will-Straßburg (Ztr.).

Bei der Wahl des Abg. Enders (Frs. Vp.), für die Beweiserhebungen beantragt werden, bemängelt Abg. Fischer-Berlin (Soz.), daß die Kommission von ihrer bisherigen Praxis abgegangen sei; da durch die Unterschrift mehrerer Bürgermeister eine amtliche Wahlbeeinflussung stattgefunden habe, müsse die Wahl für ungültig erklärt werden.

Abg. v. Oertzen (Rp.) widerspricht dem. Wenn das deutsche Volk wahlmündig sei, dann seien auch die Wähler gegen Wahlbeeinflussungen gesichert, dann seien sie für äußere Einflüsse nicht zugänglich. Die Sozialdemokratie stoße durch ihren Antrag auf Ungültigkeit eine schwere Beleidigung gegen ihre Angehörigen aus, die solchen Beeinflussungen zugänglich seien. Redner bittet, dem Kommissionsbeschlusse beizutreten.

Abg Kopsch (Frs. Vp.) tritt den Ausführungen des Vorredners bei. Jede Wahl sei nach den speziellen örtlichen Verhältnissen zu beurteilen.

Abg. Raab (wirtsch. Vgg.): Erfreulich ist es, daß die Kommission mit der alten Praxis endlich gebrochen hat, der Unterschrift von Bürgermeistern unter Flugschriften so große Bedeutung beizumessen. Wenn ein großer Privatarbeitgeber seine Arbeiter beeinflusse, so sind viel schlimmere Folgen zu befürchten. Die Bürgermeister muten sich selber gar nicht so viel Macht über die Bürger zu. In einem Wahlaufruf für Herrn Müller-Fulda, der bei der letzten Wahl doch kaum ein Regierungskandidat gewesen ist (Ruf: Oho! Große Heiterkeit), sind die Namen von 34 Bürgermeistern enthalten.

Abg. Fischer (Soz.): In Altenburg hatte der Minister gegen den Sozialdemokraten gesprochen. Wie kann man uns vorwerfen, daß wir dann gegen den schamlosen Beschluß des Reichstags gestimmt haben. (Großer Lärm; der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Es ist politische Felonie, daß sich die Bestrafung gegen den richten soll, gegen den die Wahlbeeinflussung ausgeübt war. Im Fall Grandinger haben die Freisinnigen auf den Erzbischof losgehackt, aber als derselbe Erzbischof in Nürnberg für die Freisinnigen gegen die Sozialdemokraten auftrat, da jubelten sie ihm zu. Das sind Grundsätze tiefster moralischer und politischer Verwirrung. Die Freisinnigen sind eben eine Regierungspartei sans phrase geworden. (Lärm.)

Abg. Dr. Mugdan (Frs. Vp.): Wie schwach die Position der Sozialdemokraten geworden ist, das sieht man daran, daß sie nichts besseres zu tun wissen, als eine halbe Stunde über die Wahl anderer zu sprechen. Herr Fischer hat wieder einmal eine redneriische Nachgeburt gehabt. Ja die Herren Sozialdemokraten sind alles Engel, die ganze Schlechtigkeit der Welt gibt es nur bei den Bürgerlichen. Diese Herren stärken aber nur die Macht der Klerikalen. Weil sie völlig bedeutungslos geworden sind, deshalb schreien sie jetzt. Wir sind allmählich abgehärtet gegen die Schimpfereien der Sozialdemokraten, wir müssen endlich zeigen, daß die Zeiten, als Zentrum und Sozialdemokraten zusammen regierten, vorbei sind. (Lebh. Beifall rechts; Gelächter der Soz.)

Abg. Weckstein (Ztr.) stellt als Vorsitzender der Wahlprüfungskommission fest, daß der Beschluß in der Wahl Enders einen vollständigen Umfall von einer dreißigjährigen Praxis bedeutet. Er beantragt Zurückverweisung an die Wahlprüfungskommission.

Abg. v. Dziembowski (Pole) spricht für Kassierung der Wahl.

Abg. Dr. Heinze (nl.): Der Reichstag darf an keine Schranken gebunden sein. Meine Partei hat die Praxis bezüglich der Unterschrift von Bürgermeistern stets als ganz außerordentlich formalistisch angesehen.

Abg. Fischer (Soz.): Der Vorredner hat einfach die Grundsatzlosigkeit proklamiert. (Widerspruch.) Dann gibt es überhaupt keine amtliche Wahlbeeinflussung mehr. Um die zufällige Rolle, die der Freisinn spielt, bemerkt ihn kein Mensch. Selbst viele Freisinnige im Lande wären recht froh, wenn diese Rolle bald ausgespielt wäre. Sie spielen sie ja nur von Gnaden der Konservativen und des Fürsten Bülow. Ist es denn ehrenkränkend, mit dem Zentrum zusammenzugehen? Wenn die Blockära vorbei ist, dann wird der Freisinn sehr still darüber sein. (Lärm.) Wir lehren die Jugendvereine Charakterstärke, wie lehren sie, daß es charakterlos wäre, wenn jemand aus politischen oder anderen Vorteilen sogar seinen Glauben und seine Konfession wechselte. Wen's trifft, der kratze sich. (Heulender Beifall der Soz.)

Die Abgg. Raab (wirtsch. Vgg.), v. Oertzen (Rp.) und v. Rockhausen (kons.) erklären sich gegen die Zurückverweisung an die Kommission.

Abg. Kopsch (Frs. Vp.): Der Wellsteinsche Grundsatz ist gerade Formalismus. Der Einfluß der amtlichen Personen ist in den östlichen Provinzen ein sehr viel größerer als im Süden Deutschlands. Kopsch beruft sich dafür auf Fischer, der früher erklärt hat, im Süden läßt sich die Bevölkerung im Gegensatz zu Preußen nichts gefallen. Das spricht gegen Fischer, denn Sachsen-Meiningen — das ist Enders gewählt — ist nicht Preußen. Die Charakterstärke Eugen Richters nennen die Herren Verrat! In seiner Sterbestunde nannten sie ihn einen Strolch noch im Sterben. (Hört, hört! Große Unruhe.) Die Jugendvereine werden einer der dunkelsten Punkte in der Geschichte der Sozialdemokratie sein. Es ist eine Versündigung am Volke, diese Heranziehung der Jugend zur Politik, ehe sie zum Menschen erzogen wird. (Anhaltender Lärm der Soz., lebhafter Beifall im übrigen Hause. Kopsch legt eine Nummer des sozialdemokratischen Witzblattes „Süddeutscher Postillon" auf den Tisch des Hauses.) Sehen Sie sich dieses Blatt an, und da wollen die Herren die Jugend zu Charakteren erziehen! Kopsch bezieht sich auf die Wahl des sozialdemokratischen Abg. Böhle in Straßburg. Da haben die Herren Sozialdemokraten ihre jetzigen Grundsätze nicht betätigt, da haben sie sich durch die geistlichen Wahlbeeinflussungen nicht ansechten lassen. (Anhaltender Lärm der Soz.) Da hat Herr Fischer in der Wahlprüfungskommission einen Wahlzettel für Böhle, auf dem hinter dem Namen das Wort „Lump" stand, für gültig erklärt. (Zuruf.) Ach so, nicht „Lump", sondern „Spitzbube"! (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Mugdan (Frs. Vp.): Was geht die Sozialdemokratie der Block an? (Beifall; Lärm der Soz.) Die Hälfte ihrer Mandate verdanken die Sozialdemokraten ja nur dem Zentrum. (Lärm.) Was geht Herrn Fischer mein Glaube an? Weiß er denn, warum ich Christ geworden bin? Kümmern Sie sich lieber um Ihren Schönlank und Ihren Gradnauer, warum die zum Christentum übergetreten sind. (Lebh. Beifall; Lärm der Soz.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Sozialdemokraten lärmen gegen den Präsidenten. Die Zurückverweisung der Wahl Enders an die Kommission wird abgelehnt. Der Kommissionsantrag auf Gültigkeit wird bestätigt.

Die Kommission beantragt, die Wahl des Abg. Becker (Ztr.) für gültig zu erklären.

Abg. Boerling (nl.) erklärt, daß katholische Geistliche von der Kanzel aus unerhörte Wahlbeeinflussung begangen hätten.

Abg. Gröber (Ztr.): Auch wir verurteilen die Kanzelagitation. Aber die evangelischen Geistlichen machen es nicht besser. (Widerspruch.)

Die Wahl wird für gültig erklärt, ebenso die Wahlen der Abgg. Graf Mielzynski (Pole), Prinz Schönaich-Carolath (nl.), v. Byern (k.), Sieg (nl.), Dr. Fervers (Ztr.) und Dr. Arning (nl.).

Beweiserhebungen werden beschlossen über die Wahlen der Abgg. Labroise (Lothringer) und Ortel (nl.).

Das Haus vertagt sich. Donnerstag 1 Uhr: Kleine Vorlagen, Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der Kommissionsbericht über die Regierungsvorlage des Gesetzentwurfes über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen:

Enteignungsvorlage.

Das Abgeordnetenhaus hat § 1 des geltenden Gesetzes dahin abgeändert, daß der der Regierung zur Verfügung gestellte Fonds um 200 Millionen Mark erhöht wird, von denen 75 Millionen zur Regulierung bäuerlicher Güter zu verwenden sind. Das Herrenhaus sagt statt dessen: zur Umwandlung bäuerlicher Güter in Ansiedlungsgüter und zur Förderung der Seßhaftmachung von Arbeitern auf dem Lande zu verwenden sind.

In der Loge ist der Kronprinz erschienen, der durch Präsident v. Manteuffel und Präsident v. Kröcher begrüßt wird.

Vor Eintritt in die Beratung dieses Gegenstandes ehrt das Haus das Andenken der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder des Hauses, und Präsident v. Manteuffel teilt die inzwischen erfolgten Neuberufungen von Mitgliedern mit.

Die Beratung beginnt bei den §§ 13 und 13a.

Referent Dr. v. Burgsdorff verweist auf das Wort von Fürsten Bismarck: „Was wir ernten, haben wir nicht gesäet." Wir können jetzt sagen: „Was wir mit dieser Vorlage säen, werden wir nicht ernten." Erst unsere Kinder werden die Folgen dieser Vorlage ernten. Das proton pseudos liegt im Jahre 1841, als man von der zielbewußten Polenpolitik Flottwells abging. Hierauf ist in der Kommission hingewiesen worden. Desgleichen auf die Heiligkeit des Privateigentums und auf den Charakter der Vorlage als Ausnahmegesetz. Der Referent geht dann des weiteren auf die Kommissionsverhandlungen ein. Er könne sein Bedauern nicht unterdrücken, daß die Regierung sich nicht vor Einbringung der Vorlage mit dem Herrenhause in Verbindung gesetzt habe.

Landwirtschaftsminister v. Arnim geht noch einmal allgemein auf die Polengefahr ein, denn die Hauptfrage sei ja, ob diese Gefahr wirklich groß und dringend sei. Die Geschichte zeige, daß die Völker niemals freiwillig von dem Streben nach Selbständigkeit abgehen. Das treffe auch auf die Polen zu. Die Versöhnungspolitik ihnen gegenüber habe weder unter Friedrich Wilhelm III. noch unter Caprivi Erfolg gehabt. Hätten wir Friedrichs des Großen Politik fortgesetzt, hätten wir vor allem verstanden, den Strom der Auswanderer, der nach Amerika gegangen ist, in die Ostmarken zu lenken, so wäre die Polenfrage gelöst. Es ist erfreulich, daß sich auch die Herrenhauskommission auf diesen Standpunkt gestellt habe. Nun die Mittel zur Bekämpfung der Polengefahr. Heute bemühen sich die Polen, ihr Volkstum zu stärken durch Hebung des wirtschaftlichen und sozialen Niveaus ihrer Volksgenossen und durch Verdrängung der Deutschen. Das erste ist für die Deutschen nicht so gefährlich. Anders aber ist das Streben nach Verdrängung der Deutschen zu beurteilen. Hierin liegt die eigentliche Gefahr, und der ist nur durch deutsche Kolonisation zu begegnen. Zutreffend möge sein, daß das polnische Volk sich gegenwärtig noch etwas stärker vermehre als das deutsche, prozentual dürfte es aber kaum erheblich sein. Sind hier die Bedingungen ungefähr gleich, so ergibt sich aus der Kampfart der Polen von selbst die Ansiedlungspolitik. Von allen Kennern des Ansiedlungswerkes wird anerkannt, daß es ein Kulturwerk ersten Ranges sei. Andererseits wird gesagt, es habe mehr geschadet als genützt, indem es die Gegensätze zwischen Polen und Deutschen verschärfe. Das hätte aber jede ernste Maßregel getan. Auch der Vorwurf, daß die ungesunde Güterpreissteigerung durch die An-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080227015/fragment/page=0002

siedlungspolitik herbeigeführt sei, ist unberechtigt. In dieser Beziehung hat nicht das Gesetz von 1886 versagt, sondern die Kampfesweise der Polen hat den Schaden verursacht. Nun sei die Frage, wie der Regierung es ermöglicht werden soll, das zur Fortsetzung der Ansiedlungspolitik nötige Land zu erwerben, nachdem freihändiger Verkauf infolge der polnischen Agitation nicht mehr möglich sei. Natürlich ist es schwer, eine so harte Maßregel wie die Enteignung zu ergreifen, um so mehr, als wir eine gewisse Achtung vor dem Nationalgefühl der Polen haben. Aber ich hoffe, daß so wie die Regierung und das Abgeordnetenhaus, so auch dieses hohe Haus zu einer Genehmigung der entsprechenden Bestimmungen komme. Der Minister bespricht dann die vom Herrenhaus beschlossenen Aenderungen der Fassung des Abgeordnetenhauses. (Fürst Bülow betritt den Saal.) Nach den Kommissionsbeschlüssen des Herrenhauses blieben in den zur Enteignung vorgeschlagenen Gebieten — das für Wege usw. Nötige abgerechnet — ca. 21 000 Hektar, nach dem Antrage Wedel-Piesdorf ca. 30 000 Hektar. Die Regierung sieht natürlich auf dem Standpunkt, daß sie mit ihrer Vorlage das Richtige getroffen habe, sie hofft aber mit den vom Abgeordnetenhause bewilligten 70 000 Hektar auszukommen, wozu noch das freihändig erworbene Land hinzuzurechnen wäre. Während infolge dieser Beschlüsse durch den Druck der drohenden Enteignung der vermehrte freihändige Verkauf polnischer Güter zu erwarten war, ist nach den Kommissionsbeschlüssen des Herrenhauses gerade das Gegenteil der Fall. Es könnte polnischer Grundbesitz nur noch enteignet werden. Da durch die Kommissionsbeschlüsse viel zu wenig Land zur Verfügung gestellt wird, so würde der kleine zu erwartende Erfolg kaum ein so hartes Mittel rechtfertigen. Die Kommission verfolgt mit ihren Beschlüssen das Ziel, nach Möglichkeit alle Härten zu vermeiden. Dasselbe Ziel verfolgt die Regierung. Das hat sie oft genug versichert, und daran ist kein Zweifel möglich. Die Regierung will aber in jedem einzelnen Fall prüfen. Die Kommission schafft durch die gesetzliche Festlegung eine rein mechanische Regelung. Die Regierung kann nach allem in den Kommissionsbeschlüssen kein geeignetes Mittel zur Durchführung des von ihr erstrebten Zweckes erblicken und kann auch den Antrag Wedel nicht als ausreichend betrachten. Wir stehen vor einer harten Notwendigkeit. Wir müssen den Willen zum Sieg haben, wenn wir siegen wollen. Die Regierung bittet Sie, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, die, wenn auch kein vollkommenes, so doch ein ausreichendes Mittel zur Bekämpfung der Polengefahr sind.

Graf **Mirbach** läßt sich in längeren Ausführungen über die Gefährlichkeit der Enteignung aus. Er bittet, die Vorlage im Ganzen anzunehmen, die Bestimmungen über die Enteignung aber abzulehnen und beantragt hierüber namentliche Abstimmung.

Oberbürgermeister **Wilms-Posen** erklärt sich unter Anerkennung der Verdienste der Regierung um die Hebung des Ostens gegen die Enteignung sowohl in der Fassung der Regierungsvorlage wie in der der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. An Stelle der Enteignung fordert der Redner eine andersartige Organisation der Ansiedelungskommission.

Frhr. **Lucius v. Ballhausen** tritt den Behauptungen des Grafen Mirbach entgegen, daß das Ansiedelungsgesetz von 1886 eine polnische Bewegung erzeugt habe. Das Gegenteil sei der Fall. Fürst Bismarck habe mit dem Gesetz von 1886 die Macht des damals noch viel einflußreicheren polnischen Gutsbesitzers brechen wollen, später habe die Regierung diesen Zweck mehr und mehr hintangestellt und mehr und mehr aus deutscher Hand Güter gekauft. Der Redner weist auf die ungesunde Steigerung der Güterpreise im Osten infolge der Ansiedelungskäufe hin und erhebt gegen die Enteignung dieselben Bedenken wie Graf Mirbach. Schon 1886 hätte das Herrenhaus den Enteignungsgedanken abgelehnt und er, Redner, habe damals namens der Regierung erklärt, die bei dieser Beratung gefallene Bemerkung Bismarcks über die Möglichkeit einer Enteignung im Osten habe einen ganz anderen Sinn, an eine Enteignung denke die Regierung nicht im Entferntesten. Der Redner fordert völlige Einstellung der Güterankäufe aus deutscher Hand. Dann habe die Sache gar keine so große Eile; auch könnte die Ansiedelungskommission in langsamerem Tempo vorgehen. Man könne die Vorlage gut und gern vertagen. Mittel, wie man sie gegen die Polen fordert, wären nur gerechtfertigt bei offenem Kriegszustande. Und der bestehe im Osten nicht. Redner empfiehlt schließlich Annahme der Vorlage unter Ausscheidung der Enteignungsklausel.

Graf **Mirbach** bemerkt, Freiherr v. Lucius habe ihn mißverstanden.

Ministerpräsident Fürst **Bülow**: Graf Mirbach hat auf den Eindruck hingewiesen, den unsere Vorlage im Auslande erweckt. Auch ein erfreulicherweise nur kleiner Teil der Presse operiert damit. Da stelle ich fest: Wir haben keine Veranlassung, unsere innere Politik uns vom Auslande diktieren, sie von seinem Urteile abhängig zu machen. Fürst Bismarck hat mehrfach erklärt, Rücksichten der auswärtigen Politik dürfte die innere Bewegungsfreiheit eines Staates nie beeinträchtigen. Früher bestand bei den Völkern eine Neigung, sich in die inneren Verhältnisse anderer Nationen einzumischen; die französische Revolution machte Propaganda im Auslande und drängte ihm ihre Ideen mit Gewalt auf, und die heilige Alliance beging denselben Fehler. Heute überwiegt die Ansicht, daß jeder Staat Herr im eigenen Hause sein, aber auch sich um die häuslichen Angelegenheiten der anderen nicht kümmern darf. Nur uns Deutschen gegenüber verletzt man hier und da noch diesen Grundsatz. (Sehr richtig!) Andere Länder haben in den letzten Jahrzehnten Maßnahmen ergriffen, die der übrigen Welt nicht gefielen, aber niemand hat sie so angegriffen und zur Rechenschaft gezogen, wie man es sich mit uns erlaubt. Das ist vielleicht noch eine Folge unserer Geschichte, die dem Auslande leider so oft Anlaß zur Einmischung in unsere Angelegenheiten gegeben hat. Fremde Dichter und Politiker haben sich solcher Kritik unseres Vorgehens erdreistet. Wir sind an dieser Anmaßlichkeit des Auslandes selbst mit schuld. Weil wir alles Fremde so bewundern, vor allem Fremden platt auf dem Bauch liegen und alle Unbill uns gegenüber demütig hinnehmen; nicht nur jedes Wetterzeichen, namentlich auch jedes Wetterleuchten am Horizont der auswärtigen Politik muß man beachten. Aber vor jedem Stirnrunzeln des Auslandes zu erbeben, wie es der glücklicherweise kleine Teil unserer Presse tut, der das Ausland gegen die Vorlage ausspielt, das ist nicht die Art großer Völker. (Beifall.) Unsere Pflicht ist, uns durch eine ruhige und richtige Auslandspolitik Vertrauen und Achtung zu gewinnen, gegen Lob und Tadel des Auslandes sollten wir uns äußerste Gleichgültigkeit angewöhnen, uns dadurch nicht aus dem Häuschen bringen lassen. Mehr ruhiges Nationalgefühl tut uns not.

Der Ministerpräsident geht dann auf die Kommissionsbeschlüsse ein; mit den Waffen, die sie der Regierung böten, sei eine Niederlage des Deutschtums im Osten dauernd nicht abzuwehren. Die Kommission gab der Regierung zu wenig Land und zwinge sie so zu weiteren unplanmäßigen Ankäufen, erschwere damit die Verstärkung der Besiedelung und mache eine Beseitigung der unhaltbaren Verhältnisse auf dem ostdeutschen Gütermarkt unmöglich. Neben der Kritik des Grafen Mirbach und des Freiherrn v. Lucius habe ich keinen positiven Vorschlag gehört, wie wir auf andere Weise das Problem lösen könnten. Die Notwendigkeit der Enteignung wird auch von der Kommissionsmehrheit zugegeben. Auch die Regierung hält diese Ausnahmeregel für ein hartes, aber für das allein erfolgreiche Mittel. Wenn die Kommission die Enteignung für notwendig hält, warum macht sie sie unwirksam durch ihre Beschlüsse? Eine so harte Maßnahme darf man nur ergreifen, wenn man des vollen Erfolges sicher ist. Sonst hat man das Odium nutzlos auf dem Halse. In der Ostmarkenpolitik folge ich den Wegen des Fürsten Bismarck, der nach meiner Ueberzeugung entgegen der Annahme des Freiherrn v. Lucius zweifellos für die Enteignung stimmen würde. Bismarck hat, wie er alle uns drohenden Gefahren früher erkannte, als die Zeitgenossen, auch den ganzen Ernst des Ostmarkenproblems früher erkannt, und nach den Jahren schwächlicher und schwankender Polenpolitik hat er mit der Bauernansiedelung uns den rechten Weg gewiesen. Das ist sein Vermächtnis, und auf dem Wege zu diesem Ziele dürfen wir nicht vor dem ersten Hindernis Halt machen. Hier gilt es die konsequente und zähe Energie zu betätigen, die in staatlichen Existenzfragen allein vorwärts hilft. Will das Herrenhaus die schwere Verantwortung übernehmen, gegen die einmütige Ueberzeugung der Krone, der Regierung und des anderen Hauses die Weiterführung der Bismarckschen Politik lahm zu legen? Der Ministerpräsident empfiehlt die Annahme des Antrages Adickes. (Lebhafter Beifall.)

v. **Wedel-Piesdorf** begründet seinen Antrag. Die Enteignung ist eine in unserer Geschichte bisher unerhörte Maßregel, die zwar der Verfassung nicht widerspricht, aber die Grenzen des Rechtes streift. Wir erblicken in meinem Antrage eine Milderung der Enteignung. Auch wird dadurch der Regierung eine bessere Waffe in die Hand gegeben zur Bekämpfung der Polen und zur Stärkung der Deutschen. (Beifall.)

Generalfeldmarschall Graf **Haeseler** erklärt sich gegen die Enteignung, die mit der Verfassung nicht im Einklang stehe. Der Hinweis auf den Krieg sei nicht zutreffend, denn dort stehen sich zwei bewaffnete Gegner gegenüber, während bei der Enteignung der eine Gegner wehrlos sei. (Beifall.)

Graf **v. d. Schulenburg-Grünenthal**: Der Enteignung kann ich nicht zustimmen, weil ich sie mit meinem Gewissen nicht in Einklang bringen kann. Sie ist zudem ein Schlag ins Wasser. Wenn wir die Vorlage annehmen, so wird die Sozialdemokratie triumphieren. Mit den Kompromißanträgen werden sich die Herren selbst betrügen, indem sie die Konsequenzen übersehen. Wenn § 15 angenommen wird, so wirft das Herrenhaus Traditionen über den Haufen, es wird damit sein eigenes Grab graben. (Zustimmung.)

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben**: Das Vordringen der Polen auf dem Gütermarkt hat den Fürsten Bismarck zu der Ansiedlungspolitik veranlaßt, der auch keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß auch er unter Umständen zu dem Enteignungsrecht geschritten wäre. Die Dinge sind zu ernst, als daß wir die Hände in den Schoß legen dürfen. Auch wir hoffen, daß eines Tages die Stunde des Friedens schlagen wird. (Beifall.)

Oberbürgermeister **Adickes** meint dem Grafen Häseler gegenüber, daß auch Truppenübungsplätze durch Enteignung angelegt werden. Die Deutschen in der Ostmark sehen nur die kleinen Fehler bei der Ansiedlung, das Große geht ihnen verloren. Freiwillig könne man nichts kaufen, woher solle da der Grundbesitz genommen werden? Der Redner empfiehlt seinen Antrag, der im wesentlichen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherstellt.

Um 6 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 11½ Uhr.

Ausland.

Kleine Tagesnachrichten.

— In ganz Schweden wurde gestern der 250. Jahrestag des im Jahre 1658 geschlossenen Friedens zu Roskilde gefeiert.

Provinzial-Nachrichten.

Wethau, 24. Febr. (Landwirtschaftlicher Verein.) Im Gasthof zum „Goldenen Raben" hier hielt am vergangenen Sonnabend der landwirtschaftliche Verein Stößen und Umgegend seine zweite Hauptversammlung ab. Zunächst wurde über den Ankauf der künstlichen Düngemittel und den gemeinsamen Bezug der Sämereien Bericht erstattet. Die Lieferung ist den Firmen Hölz & Söhne in Naumburg und Matrich-Wethau übertragen worden. Es wurde beschlossen, Kohlenpreßsteine wieder durch den Verein zu beziehen und nach dem Bekanntwerden der Preise die Zeichnerlisten in Umlauf zu setzen. Da die Rechnung in allen Teilen richtig befunden wurde, konnte dem Kassierer Franke-Sulza Entlastung erteilt werden. Der als Bienenzüchter bekannte Lehrer Balzer-Görschen hielt sodann einen Vortrag über „Bedeutung der Bienenzucht". In eingehender Weise sprach er zunächst über den heutigen Stand der Bienenzucht und ihren Betrieb in der Landwirtschaft. Im Jahre 1864 zählte man in Preußen 791284, im Jahre 1900 aber 1 548 256 Bienenstöcke, und es werden in Deutschland allein jährlich gegen 4 Millionen Kilogramm Honig und ½ Million Kilogramm Wachs gewonnen. Von dem materiellen Nutzen der Bienenzucht ging er dann über zu dem ideellen Nutzen derselben und auf die Bedeutung der Bienen und anderer Insekten für den Haushalt der Natur und bei der Befruchtung der Pflanzen. Die interessenten Ausführungen wurden durch Zeichnungen und andere Anschauungsmittel erläutert und ernteten reichen Beifall. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. Zum Schluß wurde noch auf die Obstbaukurse in Diemitz hingewiesen und auf Grund einer Anfrage beschlossen, gefärbte Garbenbänder gemeinsam zu beziehen. Die nächste Versammlung findet im März in Mertendorf statt.

§ **Stempeda**, 25. Febr. (Im Sterben wie im Leben.) Ein seit Menschengedenken hier noch nie vorgekommener Doppeltodesfall hat eine hiesige Familie betroffen. Die Handarbeiter Heinrich Müllerschen Eheleute starben beide in der Sonntagsnacht. Während der 73jährige Ehemann schon ein längeres Siechtum hinter sich hatte, war die etwa 65jährige Ehefrau bis vor kurzer Zeit noch leidlich rüstig. Mittwoch nachmittag werden die beiden auch im Tode Geeinten in gemeinsamer Gruft der Erde übergeben.

§ **Schönebeck**, 25. Febr. (Mit dem Baudes Marktbrunnens), der, wie mitgeteilt, von dem Bildhauer Jukoff ausgeführt wird, wird in nächster Zeit begonnen werden. Als Material kommen fränkischer Kalkstein und Bronze zur Verwendung. Die Einweihung wird noch im Laufe des Sommers erfolgen können.

)!(**Barby**, 26. Febr. (Influenza.) 41 Seminaristen sind an Influenza erkrankt.

√ **Kelbra**, 25. Febr. (Verkauf der Gemeindeschenke.) Heute vormittag 10 Uhr fand im Sitzungszimmer des Rathauses der Verkauf der früheren Altendörfer Schenke statt. Das höchste Gebot gab der bisherige Pächter Schlichting mit 20 800 Mk. ab.

— **Wallhausen**, 24. Febr. (Verschwunden.) Der Arbeiter Leberecht Hesse, der seit Neujahr d. Js. verschwunden ist, konnte trotz eifriger Nachforschung bisher nicht ermittelt werden.

§ **Camburg**, 26. Febr. (Bürgermeisterwahl.) Camburg hat nun wieder seinen Bürgermeister. Heute Dienstag abend 8½ Uhr fand in geheimer Sitzung der Herren Stadtverordneten die Bürgermeisterwahl statt, bei der Anton Morschewsky, bisher Bürgermeister in Steinach, als zukünftiges Stadtoberhaupt einstimmig gewählt wurde.

§ **Sotterhausen**, 25. Febr. (Goldene Hochzeit.) Am 28. d. Mts. feiert das Hesselbach'sche Ehepaar die goldene Hochzeit.

+ **Altenburg**, 24. Febr. (Eine hübsche Anekdote), die den Vorzug hat, wahr zu sein, wird von dem verstorbenen Herzog Ernst von Altenburg mitgeteilt. Bekanntlich zeichnete sich Herzog Ernst durch große Leutseligkeit und Einfachheit aus, und namentlich auf der Jagd war das der Fall, sodaß Bürger in dem einfach gekleideten Jäger den Herzog Ernst öfters nicht vermuteten. So beteiligte sich der Verstorbene auch bisweilen an der Jagd im Bezirk Korbußen (altenburger Dorf zwischen Gera und Ronneburg.) Als bei einer Jagd der heute noch in Korbußen lebende Einwohner X. einem Jäger vier feiste Hasen zutrieb, dieser aber nicht Miene zum Schießen machte, rief der Treiber entrüstet: „Schieß doch!" und als das nicht half, nochmals: „Schieß doch, du Schaf!" Die anderen Jäger waren ob dieser wenig schmeichelhaften Anrede verblüfft, da der Jäger, der absolut nicht schießen wollte, der Herzog Ernst war, dem die Sache viel Spaß machte. Nach Beendigung der Jagd wurde der Treiber zum Herzog befohlen, wo ihm letzterer ein Fünfmarkstück mit seinem Bildnis überreichte. Der erstaunte Treiber atmete erleichtert auf, als er wieder außer Sehweite seines Landesvaters war.

⚓ **Leipzig**, 26. Febr. (Das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes.) Der Entwurf der Architekten Lossow & Kühne in Dresden für das Empfangsgebäude des neuen Leipziger Hauptbahnhofes ist zur Ausführung angenommen. Der Auftrag ist an diese Firma bereits erteilt.

√ **Kassel**, 26. Febr. (Wintergewitter.) Bei dem Gewitter am Montag hat der Blitz in den Kirchturm zu Obergrenzebach eingeschlagen und die Glocken sowie das Orgelwerk zerstört. Bei Hinfeld hat der Blitz dreimal eingeschlagen und das Schulgebäude zum Teil eingeäschert.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 27. Februar.

Entomologische Gesellschaft.

Ein trotz seiner wissenschaftlichen wie praktischen Bedeutung unverantwortlich vernachlässigtes Gebiet behandelte Herr Dr. von Schlechtendal in einem Demonstrationsvortrag über Blattfraßbilder von Ohrwürmern, Wanzen, Wespen, Fliegen, Motten und Spinnern, dabei seine fast durchweg Unveröffentlichtes bringenden Ausführungen stets an reichem Material aus seinem Blätterherbar veranschaulichend.

Herr Haupt demonstrierte exotische schmetterlingsartige Cikaden (Ricanilden) sowie bei Bienen schmarotzende hiesige und peruanische Hungerwespen (Evanilden). Ferner teilte er einige neue faunistische Entdeckungen mit. So erzog er aus jungem Pflaumenholz Wespen der Gattung Diphlebus und den bisher nur aus Südeuropa bekannten Perithous divinator Rossi.

Herr cand. Daehne berichtete über die koleopterologischen Ergebnisse der zweiten diesjährigen Exkursion und legte eine in der Heide erbeutete schwarze Knopfhornwespe (Cimbex femorata) vor.

Herr Spöttel demonstrierte unseren einzigen einheimischen, sehr seltenen Pillendreher (Sisyphus Schaefferi), den er in den Unstruttälern entdeckte und dort sogar haselnußgroße Kotpillen ohne Erdumhüllung wälzen sah.

Herr Ringler demonstrierte prachtvolle exotische Rüsselkäfer, Herr Kleine einheimische Dipteren, Herr Bernau australische Melolonthiden sowie italienische und nächstverwandte chinesische Pillendreher aus unserem Schutzgebiet Kiautschou. — An wertvoller Literatur lag aus: Melichar, Monographie der Ricaniiden; Rüßlin, Forstinsektenkunde; Taschenberg, Mordwespen; Kraatz, Insekten.

Der im Jahre 1906 gegründete Kirchenchor an St. Bartholomaeus, der in den anderthalb Jahren seines Bestehens schon eine stattliche Zahl Mitglieder gewonnen und der Gemeinde schon manchen Beweis tüchtigen Strebens und erfreulichen Könnens geliefert hat, veranstaltet am nächsten Sonntag abend 8 Uhr im Bad Wittekind einen Familienabend für seine Mitglieder. Das Programm weist Chor- und Solonummern, Ansprachen und Instrumentalvorträge auf, die in ihrer reichen Abwechslung einen trefflichen musikalischen Genuß versprechen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgelde von 10 Pfg. erhoben. Gäste sind willkommen. Anmeldungen stimmbegabter Damen und Herren, die sich für edle, geistliche und weltliche Musik interessieren, werden an den Uebungsabenden (Dienstags) Pestalozzistraße 4 gern entgegengenommen.

Die christliche Gewerkschaft hält ihre Versammlung am Sonnabend, abends ½9 Uhr, im „Markgrafen", Brüderstraße 7, ab.

Kunst und Wissenschaft.

Carnegie und die Robert-Koch-Stiftung. Der amerikanische Botschafter Charlemagne Tower in Berlin erhielt gestern von Andrew Carnegie ein Schreiben, worin dieser mitteilt, daß er die zweite halbe Million Mark zur Ergänzung der für die Robert-Koch-Stiftung erforderlichen Million beitragen will und die Verwendung dem Ermessen der Direktoren anheimstelle. Carnegie schreibt dem Botschafter, daß der Entschluß mit seinem Besuch im vergangenen Sommer in Kiel zusammenhänge, wo er durch eine Unterredung mit dem Leibarzt des Kaisers, Dr. von Ziberg, für die Koch-Stiftung interessiert worden sei. Carnegie sagt, daß er Koch, Lister, Pasteur und Männer wie diese als Führer der Zivilisation ansehe, die es als ihre Aufgabe betrachten, ihren Mitmenschen zu dienen und zu helfen. Der Botschafter brachte das Geschenk Carnegies zur Kenntnis des Kaisers. Soweit bekannt ist, ist diese Schenkung die erste, die Carnegie für öffentliche Wohlfahrtszwecke in irgendeinem Lande außerhalb der Vereinigten Staaten und Großbritanniens gemacht hat.

Neue Ausgrabungen in Sparta. Die letzten Ausgrabungen, die von der britischen Schule zu Athen auf der Stätte des Heiligtums der Artemis Orthia in Sparta veranstaltet worden sind, haben sehr interessante Ergebnisse gezeitigt. Dadurch, daß das Amphitheater rings um die Vorderseite des Tempels freigelegt wurde, ist es möglich geworden, den Plan und die Grundlinien der ganzen Anlage zu rekonstruieren. Das Gebäude selbst stammt aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr., die wertvollsten Funde aber wurden in unmittelbarer Nähe des sehr alten Altars gemacht, der die Mitte der Arena einnahm. Sie sind nicht nur in künstlerischer Hinsicht wertvoll, sondern auch als Zeugen der Beziehungen Spartas zum Ausland in einer sehr frühen Periode. So traf man in der tiefsten Schicht auf eine kleine Menge Bernstein, der auf eine Verbindung mit dem Norden Europas schließen läßt. Aus einer etwas höheren Schicht aus dem siebenten Jahrhundert v. Chr. wurden Tongefäße und Elfenbeinarbeiten aus Licht gefördert, die orientalischen Charakter zeigen und verwandt sind mit den neuesten Funden auf der Stelle des Artemisiums

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080227015/fragment/page=0003

von Ephesus, wodurch die Nachricht eine Bestätigung erfährt, daß ein Jonier Gitiades nach Sparta gekommen und dort den Tempel der Athena Chalcioecus gebaut habe. Aegyptischer Einfluß zeigte sich in einer Anzahl von Skarabäen und Siegeln in Tierdarstellungen, die sich durchaus an die Kunst im Pharaonenlande anschließen. Wichtig sind auch die in dem Heiligtum gemachten Bronzefunde, die sich in ihrer chronologischen Reihenfolge von dem geometrischen Stil an durchaus bestimmen lassen. Der schönste dieser Gegenstände ist eine Brosche der archaischen Zeit, die auf der einen Seite in prächtiger Modellierung ein von einem hohen Kopfputz, dem sog. Polos, gekröntes Frauenhaupt, auf der anderen das Vorderteil eines Löwen zeigt. Die frühesten der im Tempel der Artemis Orthia gefundenen Töpferwaren zeigen ebenfalls den Stil der geometrischen Ornamentik und sind einfacher als irgend welche anderen ähnlichen Funde in Südgriechenland. Sie werden abgelöst durch einen „orientalisierenden" Stil, der große Verwandtschaft mit den cyrenaischen Töpferwaren des 6. Jahrhunderts aufweist. Die Verbindung zwischen Sparta und Cyrene muß sehr eng gewesen sein und es ergibt sich, daß der lakonische Einfluß auf den Stil von Cyrene viel größer ist, als man bisher annehmen konnte.

Große Kunstausstellung Dresden 1908. Ein besonderes Entgegenkommen für die Große Kunstausstellung Dresden 1908 hat die Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen dadurch bewiesen, daß sie für die unverkauft und unverlost gebliebenen Ausstellungsgüter frachtfreie Rückbeförderung bis 15. Januar 1909 zugesichert hat. In gleicher Weise haben sich die deutschen, die preußischen Privat- und die ungarischen Eisenbahnen ausgesprochen. Von den österreichischen Bahnen ist ein gleicher Bescheid zu erwarten.

Schiffe mit Petroleummotoren. Nach den genauen Statistiken des englischen Lloyd beträgt die Zahl der Schiffe, deren Kessel mit Petroleum geheizt werden 164; der Gesamttonnengehalt dieser Fahrzeuge ist 360 000 Tonnen. Dabei beträgt nach den Angaben, die von den Führern dieser Schaffe gemacht werden, der Verbrauch des Heizmaterials für eine Pferdekraft pro Stunde 660 Gramm.

Vermischtes.

Polizeipräsident und Landwehrleutnant. Herr von Borries hat nicht nur von dem Posten eines Berliner Polizeipräsidenten Abschied genommen, sondern auch vom Militär sich verabschiedet. Die letzte Ausgabe des „Militärwochenblattes" meldet: „v. Borries (III Berlin), Leutnant der Gardelandwehrkavallerie zweiten Aufgebots, der Abschied bewilligt." Dieser Landwehrleutnant ist niemand anders als der bisherige Polizeipräsident von Berlin, jetzige Regierungspräsident von Magdeburg, der sich in der Rangliste mit seinen vielen und hohen Ordensauszeichnungen als Leutnant schon lange etwas seltsam ausnahm — wobei allerdings daran erinnert werden könnte, daß Otto v. Bismarck als Bundestagsgesandter ebenfalls Landwehrleutnant war und sich oft in Uniform neben den goldgestickten Fracks seiner diplomatischen Kollegen zeigte.

Zehnuhrschluß im — Stadtparlament. Ein origineller Antrag ist von mehreren Schöneberger Stadtverordneten, die der unabhängigen Vereinigung angehören, gestellt worden. Nach diesem Antrag sollen die Sitzungen der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung nicht über zehn Uhr abends hinaus ausgedehnt und die Punkte der Tagesordnung, die bis dahin nicht erledigt sind, bis zur nächsten Sitzung vertagt werden. Es soll damit den Dauerdebatten, die im Schöneberger Stadtparlament in der letzten Zeit zur Gewohnheit geworden sind und so oft zur Beschlußunfähigkeit des Hauses geführt haben, entgegengewirkt werden.

Die verkannte Feuerspritze. Aus Hirschau in der Oberpfalz wird folgendes kleine Begebnis mitgeteilt: Eines Tages kam ein Karusselbesitzer, der eine große Drehorgel auf einen besonderen Wagen mit sich führte, dorthin. Da es nun bei seinem Einzuge in die Stadt heftig regnete, bat er den Wirt des Gasthauses, wo er zu logieren gedachte, diesen seinen Wagen in dem Stalle unterzubringen. Der aber konnte diesem Wunsche nicht nachkommen, wollte er nicht seine eigenen Fuhrwerke den Unbilden des Wetters preisgeben. Nun war guter Rat teuer. Endlich, nach vielem Hin- und Herkinnen, kam man auf den Gedanken, wenigstens die Orgel im Spritzenhause unterzubringen. Gesagt, getan. Die Orgel wurde auch richtig in das Feuerhaus gestellt. Der Zufall aber wollte es, daß es gerade in dieser Nacht Feuerlärm gab. Die pflichteifrigen Hirschauer spannten ein und fuhren nach Hahnbach zu, denn in dieser Richtung sah man den Feuerschein. Die Männer der Wehr waren eine gute Strecke gefahren, als es den Berg hinunterging. Mit Stentorstimme rief da der Spritzenführer: „Hans, brems, sonst fan mer hie!" Der Hans fing darauf an zu drehen, da ertönt plötzlich aus der Feuerspritze die lustige Weise: „Wir fahr'n nach Lindenau, da ist der Himmel blau . . ."

Ein Lehrer als Einbrecher. Ein in Niederwürschnitz angestellt gewesener 30jähriger Volksschullehrer hatte bei einem monatlichen Gehalt von 125 Mark geheiratet. Mit diesem Gehalt, das bald auf 135 Mark erhöht worden war, wäre er wohl durchgekommen, wenn er nicht eine Wohnungseinrichtung für 2000 Mark auf Kredit genommen hätte, die in Monatsraten abgezahlt werden mußte. Hierdurch kam er allmählich in Geldverlegenheit und so sank er zum Dieb herab. Er erbrach die Pulte seiner Kollegen, da letztere dort die Sparpfennige der Schulkinder aufzubewahren pflegten, und erbeutete auf diese Weise ganze 9 Mark! Er wurde von der Chemnitzer Strafkammer deshalb zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und ihm für 3 Jahre die Befugnis zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes abgesprochen. Der Verurteilte war völlig gebrochen.

Tod einer Veteranin aus den dänischen Kriegen. Im Alter von 88 Jahren starb in Sonderburg Frau Christine Michelsen, die als Marketenderin die Feldzüge von 1848/50 und 1864 mitgemacht hat. Als solche diente sie bei Beginn des schleswig-holsteinischen Aufstandes gegen die Fremdherrschaft dem Korps der Kieler Studenten und Turner, bis die ungeschulte Begeisterung des zusammengerafften schleswig-holsteinischen Heeres gegen die Ueberzahl der Dänen, die überdies die See beherrschten, bei Bau, eine Meile nordwärts von Flensburg, eine Niederlage erlitt und das Kieler Korps nach höchst rühmlichstem Kampfe gegen große Uebermacht fast ganz aufgerieben oder gefangen wurde. Nachdem sie dann nach Beendigung des Krieges beim 21. dänischen Bataillon in Flensburg als Marketenderin eingetreten und 1864 die Truppe nach dem Dannerwerk begleitet, gelang es ihr beim Rückzug der Dänen, auf Umwegen nach Flensburg zurückzukehren, wo sie sich dem 5. westfälischen Infanterieregiment Nr. 53 anschloß und mit diesem an der Belagerung der Düppeler Schanzen und dem Uebergang nach Alsen teilnahm. Nach Beendigung des Krieges war die „Soldatenmutter" in Sonderburg zunächst beim 9. Fußartilleriebataillon und später bei dem an seine Stelle tretenden 2. Fußartilleriebataillon als Marketenderin tätig. Als sie im Jahre 1888 ihr vierzigjähriges Jubiläum als Marketenderin feierte, wurde ihr unter vielen anderen Ehrungen eine ihr besonders werte dadurch zuteil, daß das Offizierkorps des damals in Aachen jetzt in Köln stehenden Infanterieregiments Nr. 53 ein Bild des Kaisers Friedrich mit Widmung verehrte

Alexander Girardi und die Wiener Fiaker. Am Sonntag erhielt Girardi im Thalia-Theater in Berlin folgendes Telegramm: Dem Liebling und Stolz der Wiener, der Ehr' und Preis des Fiakertums in Deutschlands Hauptstadt vor dem Kronprinzenpaar im Fiakerlied besang, wärmsten Dank. Die Fiakergenossenschaft in Wien. Roeßner, Vorsteher.

Die diensteifrige Wirtin. Der Lehrer an einer Bürgerschule des Westerwalder Landkreises hatte dieser Tage seinen Schülern die Aufgabe gestellt, Geschäftsbriefe, Beschwerdebriefe an Behörden, Mahnbriefe, auch Todesnachrichten usw. abzufassen, zu kuvertieren und mit entsprechender Adresse (an Verwandte, Bekannte usw.) zu versehen. Jeder Schüler brachte darauf seine Arbeit fein säuberlich mit. Die fertigen Briefe nahm der Lehrer zum Zwecke der Korrektur mit nach Hause. Er legte sie auf den Schreibtisch und beschloß sein Tagewerk bei dem gewohnten Abendschoppen. Inzwischen betrat seine Wirtin die Arbeitsstube, um nach dem Rechten zu sehen. Dabei erblickte sie auf dem Tische die große Korrespondenz. Da ihr die Besorgung von Briefen wie immer als eine Hauptpflicht erschien, so trug sie alle miteinander schleunigst zur Postagentur. Hier machte sie der Beamte darauf aufmerksam, daß die Briefschaften mit „frei" bezeichnet seien. Ohne weitere Bedenken legte die diensteifrige Wirtin das Porto aus. Am anderen Tage klärte sich der verhängnisvolle Irrtum auf, aber die Stilproben hatten schon ihre Reise in die weite Welt angetreten.

Eine Familientragödie, deren Ursache auf einen ganz nichtigen Vorfall zurückzuführen ist, beschäftigt zurzeit in gleichem Maße die Pariser und die amerikanische Gesellschaft. Am Dienstag traf aus Newyork der junge Pariser Paul Roy in Paris ein und fand bei seiner Ankunft eine Ladung zum Justizpalast vor, wo er sich wegen eines in Portsmuth in Amerika begangenen Mordes verantworten soll. Roy gesteht zu seinen Schwager Carkins erschossen zu haben, jedoch im Zustande berechtigter Notwehr. „Ich machte Gracia, meiner jungen Gattin, die mit ihrem Bruder und mir ausfahren sollte, Vorstellungen wegen eines geschmacklosen Kopfputzes. Gracia fand meine Aeußerungen beleidigend und beklagte sich über meine Gemütsroheit bei ihrem Bruder. Dieser, der stark angetrunken war, feuerte darauf zwei Revolverschüsse gegen mich ab, die einen Spiegel neben mir zertrümmerten. Die dritte Kugel streifte meinen Ueberzieher. Nun schoß ich auf Carkins und streckte ihn gleich mit dem ersten Schuß nieder. Meine Frau erklärte, die Angelegenheit müsse vertuscht werden. Wir beide nahmen am Begräbniß teil. Seither sind vier Wochen verflossen. Ich verließ Newyork unbehelligt; aber während ich auf See war, muß Gracia gegen mich aufgehetzt sein; sie kabelte die Anzeige hierher. Ich erwarte ruhig die Entscheidung des Pariser Untersuchungsrichters." Frau Gracia Roy, die als Miß Callo zu den Schönheiten der Pariser amerikanischen Kolonie gehörte, wird in der nächsten Woche erwartet. Die sehr reiche und angesehene Pariser Familie Roy will den jungen Roy, dessen Verheiratung ohne Zustimmung der Angehörigen erfolgte, entmündigen lassen.

Ein Bombenattentat gegen einen Eisenbahnzug, wobei es auf die Beraubung des Zuges abgesehen war, ist auf einer kleinen polnischen Station verübt worden. Als in Sageansk, einer Station der Weichselbahn von Kiel nach Dombrowa, ein Güterzug eintraf, in dem sich ein Kassierer der Bahnverwaltung befand, hielten Bewaffnete den Zug auf, sprengten vermittels einer Bombe den Kassenwagen in die Luft und raubten annähernd 20 000 Rubel. Der Kassierer, sieben Bahnarbeiter und Soldaten wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Kielce gebracht. Die Räuber fuhren mit der Lokomotive einigen Waggons davon und entkamen in den in der Nähe gelegenen Waldungen.

Der Kuß der Schauspielerin. Aus Newyork wird berichtet: Miß Marie Lloyd, die beliebte englische Schauspielerin, verabschiedete sich nach erfolgreichem Gastspiel von den Newyorkern auf neuartige Weise. Nachdem der Vorhang gefallen war, wurde donnernder Beifall laut, und Frl. Marie Lloyd trat vor, um sich zu bedanken. Percy Williams, der Besitzer einer Reihe Newyorker Theater, überreichte der Künstlerin auf offener Bühne einen wertvollen Gedenkbecher, auf welchem die Worte eingeschnitten waren: „Unserer lieben Marie Lloyd, der größten Künstlerin und dem liebsten Kerl, der jemals über das große Wasser zu uns gekommen ist." Sodann wandte sich der Direktor an die Zuschauer und erklärte, daß es das erste Mal sei, daß er auf einer seiner Bühnen einem Künstler öffentlich danke. Frl. Marie Lloyd war durch diese Auszeichnung tief gerührt und dann sagte sie: „Ich bemerke zwar, daß Frau Williams in einer der Logen des Saales anwesend ist, aber das ist mir ganz gleich, ich werde ihm trotzdem einen Kuß geben." Und ehe Herr Williams es verhindern konnte, warf die hübsche Schauspielerin ihre Arme um seinen Hals und gab ihm unter dem Beifallsgetöse der Zuschauer einen schallenden Kuß.

Ein beschauliches Parlament. Von dem Pflichteifer der brasilianischen Volksvertreter, die sich für 7,5 Milreis (9,50 Mark!) Tagelohn im Schweiße ihres Angesichts abplagen, Gesetze zu machen, hat, wie der „Urwaldsbote", Deutsche Zeitung in Blumenau (Südbrasilien) meldet, die denkwürdige Sitzung vom 18. Dezember 1907 sprechendes Zeugnis ablegt. Es war ein heißer Tag, und in den heiligen Hallen, in denen über das Wohl und Wehe des Vaterlandes beraten wird, herrschte drückende Schwüle. Von den wenigen Abgeordneten, die sich pflichtgemäß eingefunden hatten, stahl sich einer nach dem andern aus dem Saal. Das Präsidium ging von Hand zu Hand, bis es beim letzten Stellvertreter angelangt war, der sein müdes Haupt auf den Tisch des Hauses neigte. Stille rings und tiefes Schweigen. Plötzlich ertönt eine Stimme: „Herr Präsident, ich bitte ums Wort." Ohne aufzublicken, murmelt der also Angeredete mechanisch die übliche Formel: „Der edle Deputierte hat das Wort." Und jetzt vernehmen die leeren Bänke folgende Rede: „Herr Präsident! Ich habe nicht um das Wort gebeten, um über das vorliegende Projekt zu reden, sondern nur, um festzustellen, daß ich in diesem Augenblicke der einzige Abgeordnete bin, der die Ehre hat, Eurer Exzellenz Gesellschaft zu leisten." Sprach's und setzte sich nieder. Der Präsident erwachte aus seinem Halbschlummer und sah sich, wie der Löwe in Schillers Ballade, stumm ringsum. Er und der Redner waren tatsächlich die einzigen von den 210 Erwählten des Volkes, die sich im Saale befanden. Alsbald wurden die Glocken in Bewegung gesetzt, und es erschienen noch weitere 2 Deputierte, um dem Schluß der Sitzung beizuwohnen. — War der standhafte Volkstribun, den weder die erschlaffende Hitze noch das verführerische Beispiel seiner Kollegen vermocht hatten, vom Platze zu weichen? Es war der oppositionelle Abgeordnete Dr. Petro Moacyr aus Rio Grande do Sul. So hatte die Opposition einmal das Feld behauptet.

Eine Meßchaert-Anekdote. Im Wiener Fremdenblatt lesen wir: Einer der bekanntesten Industriellen unserer Stadt wollte seinen Gästen ein wenig Meßchaert-Kunst bieten und bat den berühmten Sänger zu sich. Die Honorarangelegenheit war bald in der diskretesten Weise geordnet: Ein Kuvert mit 600 Kronen. Programm: Vier Lieder. Meßchaert sang und es gab nach jedem Lied großen Beifall. Nach der letzten Nummer wollte der Applaus überhaupt kein Ende nehmen. Darauf der Haushert hocherfreut zum Künstler: „Sie hören den Applaus! Möchten Sie nicht, verehrter Meister, etwas zugeben?" Darauf unser Sänger: „Nach Ihnen, verehrter Haushert!"

Kleine Chronik. Bei dem Versuch, auf eine in Bewegung befindliche Welle einen Riemen zu legen, wurde im Sägewerk der Zeche Beust in Essen der Arbeiter Urbanski von der Transmission erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert, so daß der Tod alsbald eintrat. — Auf der Zeche Prosper bei Bottrop wurde ein Bergmann durch herabstürzende Steinmassen so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. — Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß wurde auf der Zeche Ewald bei Eickel ein Bergmann tödlich verletzt; ein anderer erlitt schwere Verletzungen am Schädel.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Unfall bei der Marine.

Kiel, 26. Febr. Die Torpedoboote „S 140" und „S 139" stießen vergangene Nacht in der Ostsee zusammen und erlitten beide Beschädigungen. Sie liefen heute vormittag zur Reparatur in die hiesige Werft ein.

Kiel, 26. Febr. Zu dem Zusammenstoß zwischen den beiden Torpedobooten wird noch gemeldet: „S 140" lief „S 139" ins Heck. Der Steven drang dabei in den Mannschaftsraum von „S 139" ein, wodurch der Obersanitätsgast Schultz getötet wurde und der Heizer Ludwig Quetschungen erlitt.

Arbeiteraussperrung.

Kiel, 26. Febr. Die Howaldt-Werke haben heute 60 Prozent ihrer Arbeiter ausgesperrt. Es ist dies eine Gegenmaßregel gegen die von den organisierten Arbeitern erfolgte Arbeitsniederlegung in einzelnen Betrieben des Schiffsbaues.

Wagenunfall der Königin von Holland.

Haag, 26. Febr. Ein vom Prinzen Heinrich der Niederlande gelenkter Wagen, in dem sich auch die Königin befand, stieß mit einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Drei Räder des königlichen Wagens brachen. Wie durch ein Wunder blieben die Königin und Prinz Heinrich unverletzt. Die Königin konnte sich nach dem Unfall zu Fuß in das Palais begeben.

Parlamentarisches.

Berlin, 26. Febr. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde heute das Extraordinarium des Eisenbahnetats bewilligt und der Baubericht durch Annahme erledigt. Nach Erklärungen des Ministers über Freikarten und Freischeine, über Abschlüsse in Kohlen, Schienen und Schwellen sowie über Beleuchtung der Wagen vertagte sich die Kommission auf Freitag.

Berlin, 26. Febr. Die Ratifikationsurkunden zu der am 9. November vor. Jrs. in Rom unterzeichneten Uebereinkunft zwischen Deutschland und Italien, betreffend den Schutz an Werken der Literatur und Kunst und an Photographien sind am 25. ds. Mts. in Rom ausgewechselt worden.

München, 26. Febr. Dem Landtag ging heute abend eine Vorlage für Erbauung von 26 Lokalbahnen zu, die einen Gesamtaufwand von 33 728 300 Mark erfordern.

Wien, 26. Febr. Kaiser Franz Joseph hat heute nachmittag den Erbprinzen Danilo von Montenegro in Audienz empfangen.

Wien, 26. Febr. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die ersten fünf Titel des Voranschlags des Eisenbahnministeriums an. Der Eisenbahnminister erklärte sich gegen die Einführung der 4. Klasse. Die Frage der Elektrisierung sowie der Rohölfeuerung für die Staatsbahnen bilde den Gegenstand eingehenden Studiums.

Kopenhagen, 26. Febr. Der Landsting nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend Einführung des allgemeinen Kommunalwahlrechts mit 32 gegen 29 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen an.

Paris, 26. Febr. Der „Temps" veröffentlicht ein vom 29. Januar datiertes Schreiben aus Marrakesch, in dem u. a. erzählt wird, französische Anhänger Mulen Hafids trügen in den Straßen auf Stangen aufgespießte Zingenköpfe umher, die Köpfe von Franzosen darstellen sollen und von dem Pöbel mit Steinen beworfen würden. Die Behörden begünstigten diese Demonstrationen. Die Bürgerschaft von Marrakesch, die unter dem Hinweis auf den heiligen Krieg mit schweren Steuern bedrückt werde, beginne allerdings Mulen Hafids überdrüssig zu werden.

Paris, 26. Febr. An dem 2½ Millionen Francs betragenden Darlehen, das dem Sultan Abdul Asis von der Marokkanischen Staatsbank gewährt wurde, beteiligen sich deutsche Banken mit 150 000 Frcs. und Spanien mit 500 000 Francs.

Paris, 26. Febr. Die hier vor kurzem gegründete Vereinigung für Errichtung eines Marktes für ausländische und koloniale Waren wird demnächst nach dem Beispiel Hamburgs und anderer großen Städte eine Art Warenbörse eröffnen.

Zarskoje Sselo, 26. Febr. Der Kaiser empfing heute Abgeordnete der Duma, die er in einer längeren Ansprache beurlßte. Er wünschte ihnen Erfolg in den anscheinend glücklich verlaufenden Arbeiten der Duma und erinnerte sie an ihre Aufgabe, die für Rußland notwendigen Gesetze auszuarbeiten und ihn in seinen Aufgaben zu unterstützen. Als wichtigsten der vorliegenden Gesetzentwürfe bezeichnete er denjenigen zur Besserung der Landverhältnisse der Bauern. Eine Verletzung irgendwelchen Eigentums werde nie seine Sanktion erhalten. Solange die Ergebenheit der russischen Leute gegenüber ihrem Kaiser und ihre grenzenlose Liebe zum Vaterland, die sich Jahrtausende bewährte, vorhanden seien, würden Rußlands Glück und Wohlfahrt Bestand haben. Darauf erschien die Kaiserin mit dem Thronfolger, die ebenfalls die Abgeordneten begrüßte. Die Volksvertreter nahmen ein Frühstück im Palais ein und kehrten nach Petersburg zurück, wo sie einem Dankgottesdienst in der Kasankathedrale beiwohnten.

Konstantinopel, 26. Febr. Nach Angabe der Pforte ist eine 25 Mann starke bulgarische Bande im Bezirk Strumitza vernichtet worden.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann, für das Feuilleton: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für Vermischtes: Paul Schaumburg; für Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Max Knesebeck. Druck und Verlag von Otto Hendel, in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080227015/fragment/page=0004

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q₁ quartaliter 1.1.4.7.10. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. q₂ do. 1.2.5.8.11. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q₃ do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 26. Febr. 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuss 7%, Privatdiskont 4¼%.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Sch	v	3½	99.60G
do. 1912	a	4	100.00G
fäll. 1.7.08	d	3½	99.50G
fäll. 1.10.08	d	3½	99.50G
fäll. 1.4.09	d	3½	99.20G
Pr.Schatz 12	a	4	100.00bG
Dt Reichs-Anl.	r	3½	92.50b
do. do.	r	3	82.80bG
Prss cs.Anl.	r	3½	92.70bG
do. do.	r	3	82.80bG
BadStb.A.01	a	4	—.—
do. do. 02	d	3½	92.00B
Bayer. Anl.	e	4	101.50bG
do. u. 15	e	3½	92.50G
do. do.	v	3	—.—
do. Eisb.D.	b	3	—.—
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
BrnschL.Sch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	90.40G
do. 05u.15	d	3½	—.—
do. 96	d	3	80.40bG
Cassel Ldcr.	c	3½	92.50B
do.XXI. u.17	c	4	100.00bG
do.XXII.u.14	c	3½	93.09
Hambg.St.R.	b	4	99.50B
do. 1907	d	4	99.40G
do.am.1900	a	3½	—.—
do.de.93 99	v	3	—.—
do.86.87.02	v	3	80.90G
Hessen 09	d	4	—.—
do. 93 00	d	3½	—.—
do.96 03-05	v	3	80.90G
Lüb.St.A. 06	e	4	99.50bG
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do. cs. A. 86	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	—.—
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. co. v. 96	7	3	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
SachsW.Ldc	e	4	99.75G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.70bG
Brandb.Prov	d	3½	—.—
Hann.Pr. IX.	e	3½	—.—
do. VII. VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.70G
do. do.	a	3½	89.60G
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI. VII.	d	4	98.90G
Posen.PrAnl	a	3½	89.80G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	a	4	99.00b
do.XXII XXIII	d	3½	95.00bB
do. XXX.	a	3,6	93.75G
XXIV-XXVII	v	3½	90.10b
do.XXVIII 16	a	3½	90.50G
do. XIX.u.09	a	3½	90.50G
do. XVIII.	a	3½	87.90B
do. IX.XI.XIV	a	3	82.00G
Westf. Prov.	d	4	99.25b
do.u.15.16	d	4	99.30G
do. uk. 09	d	3½	95.50G
do.II. III. IV	d	3½	90.70b
do. uk. 15	d	3½	90.75G
do. II.	d	3	82.50G
Westpr.Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.

AnklamKr01	d	4	—.—
Klv.DWld.Tlt	d	4	98.75G
Aachen. 93	d	3½	93.00G
do. 1902	d	4	99.00G
Altenbg. I.II.	v	4	99.25G
Altona	v	3½	90.70G
Apolda 95	a	3½	—.—
Augsburg	v	3½	91.90B
do. do.	d	4	98.50B
Barmen 99	a	4	98.25G
do. 01	c	3½	90.40B
Berlin 76/78	a	3½	96.90G
do. 82 98	a	3½	93.00bG
do. 1904 I.	d	3½	92.25bB
do.St.Syn. I.	a	4	98.50G
do.do. 1902	a	3½	89.60G
Bielefeld	d	4	93.25G
Bonn 96	a	3	—.—
do. 01/05	a	3½	91.90G
Brandenb10	d	4	98.25G
Breslau 91	v	3½	91.50G
Bromberg02	d	4	98.10G
Burg unk.10	a	4	98.50G
Charl.89/99	v	4	99.50bG
do.95uk.11	d	4	99.80G
do.07 uk.17	d	4	99.80b
do95,99,02	v	3½	91.25b
Cöln	v	3½	92.70bG
do. 1900	d	4	99.30bG
do. 06u.11	a	4	99.20bG
Cöpenick	d	4	—.—
Cöth. 80/83	a	3½	—.—
Cref 00uc05	a	4	98.40G
Danzig	d	3½	90.20G
Dessau 96	a	3½	—.—
Dt.-Eylau 07	a	4	97.50B
Dt.Wilmersd	d	4	100.20G
Dortmund	v	3½	92.75G
do. 12	a	4	98.40G
Dresden	d	4	98.80b
do. 1893	a	3½	92.00b
do. 1905	d	3½	91.75bG
Düsseldrf99	c	4	98.60b
do. 88/1903	v	3½	90.80G
Duisburg 99	a	4	—.—
do. 82/96	a	3½	92.10G
do. 1902	a	3½	90.80G
Eisenach 99	a	4	98.75B
Elberfeld 89	a	3½	—.—
do. 1899 I	a	4	93.50b
Erfurt 93/01	d	4	—.—
do. 93/01	d	3½	91.60G
Essen 79/01	v	3½	92.30G
Frankfurt 01	c	3½	—.—
do. do.	c	4	99.80G
Freibg.iB 03	e	3½	90.30G
do. 12	c	4	98.50G
Fürstenwld.	d	3½	—.—
Glauchau 94	a	3½	91.00G
Görlitz 1900	d	4	—.—
do. do.	d	3½	90.60G
Halberst. 97	a	3½	91.75G
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hamm iW.03	a	3½	90.30G
Hannover 95	a	3½	92.25G
Heidelbrg03	d	3½	90.60G
Hildesheim	a	3½	91.40G
Jena 1900	a	4	98.20G
Kaiserslaut.	a	4	98.25G
Karlsruhe cv	v	4	—.—
do. do.	a	3½	90.60G
do. 86/89	e	3	87.25G
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	98.10G
Königsbg 99	d	4	98.50G
Lahr i. B.	d	3½	90.25G
Lichtbg G.00	d	4	—.—
Ludwigsh.06	a	4	98.00G
do. do. 02	d	3½	90.10G
Magdeburg	v	3½	94.25G
do.91 uc.10	a	4	100.00G
do.06uc.11	a	4	100.00G
do.02 uc.17	d	4	100.00G
Mainzer 10	a	4	98.50B
do. 1916	c	4	98.50B
Mannh 1901	b	4	—.—
Mersebg. 01	d	4	98.50G
Mind. 95/02	v	3½	91.30G
Mülheim Rhr	d	3½	91.30B
München 94	v	3½	91.50bB
do. 1900 01	v	4	98.80B
Münster 97	a	3½	93.00G
Nürnb 99 01	v	4	98.75G
do. 1896/98	v	3½	91.30G
Peine	a	3½	90.25bG
Pirmasens	a	4	98.20G
Plauen 1903	a	3½	—.—
do. uk. 13	a	4	—.—
Posen 94/03	a	3½	90.30G
do.05 uc 12	a	4	—.—
Potsdam 02	d	3½	91.00G
Rostock	a	3½	90.50G
Schönb.04 II	d	4	98.60G
do. 96	d	3½	91.00G
do. 04 I.	d	3½	91.00G
Schwerin i M	a	3½	91.00B
Spandau 91	d	4	98.50G
Spandau 95	d	3½	91.75G
Stargard i.P.	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	90.75G
Stettin	d	3½	91.10bB
do. 1904	d	3½	90.75bB
Teltow.Kreis	d	4	99.20b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn01u11	d	4	—.—
Weimar	a	3½	91.75G
Wiesb 79/83	v	3½	—.—
Worms 01	a	4	98.30B
Zerbst 05 II	a	3½	90.30G

Preussische Pfandbriefe.

Berlin Pfdb.	a	5	115.60G
do. do.	a	4½	106.00b
do. do.	a	4	102.75b
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	93.60G
do. do.	a	3½	92.10b
do. do.	a	3	82.00G
LandschCtr.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	91.00G
do do.	a	3	81.90bG
Kur- u.Neum	a	3½	—.—
do. alte	a	3½	95.00G
do. Comm.O.	d	3½	90.50G
do.	d	4	98.75G
Ostpreuss.	a	4	101.00B
do.	a	3½	90.40G
do.	a	3	81.10G
Pommersch.	a	3½	91.60b
do.	a	3	81.10bG
do. neuld	a	3½	91.50G
do. do.	a	3	80.75G
Posensche	a	4	100.80G
do. XI-XVII	a	3½	92.40bG
do. Lit. D.	a	4	97.80G
do. Lit. B.	a	3	82.30G
do. Lit. C.	a	3½	91.10G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	83.00G
do. neue	a	4	98.75b
Schles. altld	a	3½	93.20G
do.ldsch.L.A	a	4	98.60B
do. do. do.	a	3½	92.30G
do. do. do.	a	3	84.60G
do. do. L.C.	a	4	98.60B
do. do. do.	a	3½	92.80G
do. do. do.	a	3	84.80G
do. do. L.D.	a	4	98.60B
do. do. do.	a	3½	92.30G
do. do. do.	a	3	83.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.20B
do. do.	a	3½	90.80b
Westf. Land	a	4	98.60b
do. do.	a	3½	—.—
do. III.Folge	a	4	98.30b
Westpr.rit.I.	a	3½	92.60bG
do. IB.	a	3½	92.60bG
do. II.	a	3½	91.50B
do. I.	a	3	84.25G
do. II.	a	3	84.25G
do. neuld.	a	3½	89.70B
do. do.	a	3	81.20G
HssL.XII XIII	a	4	99.50G
do. XIV. XV.	a	4	99.70G
do. I-XI.	a	3½	91.90G
do.C Ob.V.VI	a	4	99.50G
do. do. I-IV	a	3½	91.90G
Oldb. st.Crd.	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	93.10G
SachsAlt. LO	v	3½	92.25G
do.GothaLdc	d	3½	—.—
do.LwPfXXIII	a	4	99.75G
do. do. XXV.	v	3½	92.75bG
do. CrdbXXII	a	4	99.75G
do. do. XXV	v	3½	92.75bG

Renten-Briefe.

Hannovrsch.	d	4	99.50G
do.	v	3½	—.—
Hessen Nass	d	4	99.50G
do.	v	3½	—.—
Kur- u.Neum	d	4	99.50B
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	99.60G
do.	v	3½	91.50b
Posensche	d	4	99.50b
do.	v	3½	91.80G
Preussische	d	4	99.30bB
do.	v	3½	91.00G
Rhein-Westf	d	4	99.90G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	99.60B
Schlesische	d	4	99.75b
do.	v	3½	92.00G
Schlesw Hlst	d	4	99.50G
do.	v	3½	91.00G

Deutsche Loose.

Augsbg. 7GL	—	frc.	32.00b
Bad. Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	163.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.60b
Hamb. 50T.L	3	3	149.00bG
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7GldL.	—	frc.	32.80b
Oldenb40TL	2	3	132.50B
D.Ostaf.Schv	a	3½	92.70B
Ostaf.Eisb.A	1	3	97.50bG

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.äb1000P	a	5	97.60bG
inn.4000M	c	4½	94.50G
do. 400 M.	c	4½	97.50b
do.äus 100L	d	4½	93.40bG
do.Gs.8.8.96	d	4	86.00b
Bosnisch Anl	b	4	—.—
do.v.98uk05	d	4½	—.—
do. 02	a	4½	99.60bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.40bG
Chile GoldA.	a	4½	—.—
do. 408 M.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	85.90bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. kleine	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.30bB
do. kleine	d	5	101.30bB
do. v. 98	c	4½	96.20b
do. kleine	c	4½	96.00bG
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do. DairaA.	h	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	122.00bG
Freib. 15FrL	—	frc.	38.50bG
GrchA81/84	a	1,6	49.00G
do.cs.Goldr.	d	1,3	38.30bG
do. Monopol	a	1¾	49.60G
do.Pir.L400	k	1,6	47.20bG
JapA.10.1.7	—	4½	87.40bG
do.	a	4	80.60b
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexikA500L	q₁	5	101.20b
do. 200L	q₁	5	101.20b
do. 100L	q₁	5	101.20b
do. 20L	q₁	5	101.20b
do. 1904	f	4	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Norweg.A 94	h	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.25bG
do. Kronenr.	c	4	—.—
do.einh.cv.R	v	4	97.80G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do. Pap.Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	153.00b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port.St.-Anl.			
unif. III.	a	3	62.25bB
do. III. Spec.		frc.	10.10bG
Rumän. 03	f	5	100.50b
do. 89	a	4	89.10b
do. 90	a	4	91.75b
do. 91	a	4	88.30b
do. 94	a	4	89.80b
do. kleine96	e	4	—.—
do.amrt.98	e	4	87.80b
do. kleine	v	4	88.20b
do. conv.	d	4	89.25bG
do. 1905	d	4	88.20b
Russ. c.A.80	e	4	80.70b
do.Goldrent.	a	5	88.70B
do.GoldA.89	q₃	4	—.—
do. do. 94	q₁	4	—.—
do. do. 94	q₁	3½	73.10b
do. do. 96	q₂	3	—.—
Rss c.EBAI.II	q₁	4	82.30b
Russ.EBA.02	a	4	81.20bG
do. 1905	a	4½	93.70bG
RussStaatsrt	q₃	4	—.—
do.Nicolai-O	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodencr.	a	5	—.—
do.conv.Obl.	a	3,8	72.70bB
SaoPaulo GA	a	5	95.25bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
do. do. 88	b	3	—.—
Serb.amA95	a	4	80.25bG
Siames. Anl.	v	4½	93.60G
Span.Schdkl	q₁	4	99.75bG
Türk AdmAnl	e	4	83.70bG
TürkBagd.A.	c	4	84.80bG
do. do. privil	c	4	—.—
do. unifiz.03	c	4	95.25G
Turk.unif 05	c	4	85.40bG
do. 400FrL	—	frc.	148.75b
Ung. Goldrnt	a	4	94.20bG
do. kleine	a	4	—.—
do. Kronenrt	f	4	—.—
do. kleine	f	4	94.20bG
do.Staatsrnt	a	3½	84.80bG
do.GoldA.ET	a	3	—.—
do. Lose	—	frc.	—.—
do.GrndentO	e	4	—.—
Bucar.Anl88	f	4½	96.25G
do. 95	c	4½	94.50G
do. 98	a	4½	95.60bG
Budap. St.-A	c	4	—.—
B. Air. St.-A. 1000 L.	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	90.30G
do. 20 L.	f	4½	91.00bB
do. Pes.	a	6	100.90b
Gothnb.A.06	h	4	—.—
Kopenh St.A	a	3½	—.—
Lissab. St.A.	a	4	76.20bG
do. 400 M.	a	4	76.30bG
Mail45LireL	—	frc.	—.—
do. 10Lirel	—	frc.	22.75bB
Mosk. St.-A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	96.10b
Stockh.St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	—.—
WienCommA	a	5	—.—
do. invest.-A	a	4	97.40G
do. St.-A. 98	a	4	97.40G
BudpHptSpk	e	4	—.—
Bulg.Nat.Pfb	e	6	100.20G
Dän InselstKl	a	4	92.00G
FinlHpVPf82	g	4	—.—
Holl.Komm L	l	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	a	4	—.—
Jütl.CrV ObV	l	4	—.—
do. Bod.-Kr.	a	3½	—.—
Kopenh.Cr.V	a	4	—.—
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Cr.L 58	—	frc.	—.—
Pest CB.II.III	b	4	93.50G
do. C. Obl. II	d	4	94.00G
do.Vatrl.Spk	c	4	93.75B
Poln.Pfandb	a	4½	88.00b
Port TabMon	a	4½	—.—
RaabGraz.L.	h	2½	93.40B
do. Anrecht.	—	frc.	37.50b
SchwdHPf78	a	4	—.—
do. 78 abg.	a	4	98.00bG
do.kündb 04	a	4	96.50bG
do.StPfub83	e	4	94.10bG
do.1902/04		4	95.70G
do. 1906	h	4	96.20B
Serb. G. Pfb.	a	5	100.30G
Stokh.86/87	v	4	—.—
do. 94	d	3½	—.—
UngBodcr.Pf	e	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
doHpBPf97	a	4	—.—
do.C.Hp.Spk	c	4½	—.—
do. do. I u.II	a	4	92.60G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maast.	1	5⅜	101.10G
do. Genuss.	—	10½	103.00b
Brnschw.Ld.	1	7	139.00b
Crefelder	4	7	—.—
Eutin-Lüb.	1	3½	83.25G
Frkf.Güterb.	1	5	69.00b
Halb. Blank.	1	6	123.60G
Halle-Hettst	4	4½	92.50G
Kgsb.Cranz	4	5,9	—.—
Ludwh.Bexb.	1	9½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	4½	105.25G
Niederlaus.	4	3½	60.75G
Niederwaldb	1	½	37.25G
Nordh.Wern.	4	4½	86.10b
Paul.N.Rupp	4	7	—.—
RainLiebenw	4	4	92.25G
Zsch.Finstw.	4	13¾	277.00G
Aussig-Tepl	1	12	—.—
Böhm.Nordb	1	5⅔	—.—
Brünn. Lok.	7	5	—.—
Buschtehrdr	1	13	—.—
Csak. Agrm.	7	5	101.70B
Gaisbergb.	1	0	—.—
Kaschau Od.	a	4	—.—
Lemb. Czern	e	7	—.—
Oest. Staats.	7	6	—.—
do. Nordwb.	7	5½	—.—
do.do.B. Elb.	1	5¼	—.—
Orient. Eisb.	1	6	116.25b
Raab Oedb.	1	1⅜	29.10B
Südöst.(Lb.)	1	0	25.75b
Szatm.-Nag.	1	6	113.50G
Arad.u.Czan	1	6	107.00G
do. Pr.-A.	7	6	114.90B
Kursk.-Kiew	b	5	—.—
Warsch.-W.	7	0	105.10b
Amst.-Rottd	1	4	—.—
Anatol. voll	1	6	—.—
do. 60%	1	6	—.—
Baltim. Ohio	7	6	81.50b
Canad. Pac.	7	6	140.10bG
Gotthardbhn	1	7,4	—.—
Meridional	7	6	—.—
Mittelmeer	7	3	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6	113.00b
Sard.Secnd	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schantung	[illegible]	[illegible]	[illegible]
West-Sicil.	1	0	71.75bB

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach. Kleinb	1	7	142.25G
AllgDtschKl.	1	4½	91.50b
do.Loc.u.Str	1	7¾	142.00G
Barm.Elbf.St	1	5	—.—
Berl.Chrl.St.	1	0	—.—
Boch.Gels St	1	6	—.—
Braunschw.	1	5½	—.—
Bresl. El.Str.	1	6	—.—
Bresl.Strssb	1	11	—.—
Crefeld. Str.	1	9½	—.—
Danz. Strssb	1	6½	—.—
Elekt.Hochb.	1	5	124.00bG
Erfurt. el.Str	O	7	
Gr. Berl. Str.	1	8	175.00bG
do. Cass.do.	O	4½	100.90b
Hamb. Altona	1	10	—.—
do. Strassb.	1	10	185.75G
Hannov. Str.	1	0	—.—
do.Vorz.Akt.	1	1	71.60G
Kngsb.St.VA	7	0	25.50G
Magdeb.Str.	1	8½	—.—
Marienb Bnd	1	7½	108.25G
Mecklb. Str.	1	4½	157.25G
Posener Str.	1	8½	152.00G
Stettin. Strb.	1	7	137.50G
do. do. V.-A.	1	7	142.25G
Südd. Eisenb.	4	5½	116.90B
Ver. E.B.V.A.	1	4	—.—
Wstd. Eisb.G	1	3	59.75B
Würzb. Strb.	4	6	114.50G

Schifffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	5	—.—
D.Austr. Dpf	1	8	—.—
Hmb.Am.Pck	1	10	116.10bG
Hansa Dmpf.	1	6	123.75b
Kopenh. Dpf.	1	5	85.00G
Nordd. Lloyd	1	8½	104.40bB
NeueStett.D.	1	3	56.50G
Schl.Dpf.Co.	1	5	71.75bG
V.Elbe Saale	1	10	129.75b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

BrschwLdeb	a	3½	83.90b
Brölth. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst	d	3½	—.—
Halb.Blnk.84	a	3½	—.—
do. 1895 03	a	3½	89.75B
Nordh.Wrn.E	d	4	—.—
ZschpkFinst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	97.70G
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Mark	a	5	—.—
do. Silb.-Pr.	a	4	—.—
Dux Bd.KrPr.	a	3	77.90G
Dux-Prag. G.	a	3	78.00G
Elis.W.G.stf.	d	4	97.50G
Frz.Jos. Silb	d	5	98.50bG
Gal.CrlLw90	a	4	—.—
Kasch.O.Gld	a	4	95.50G
do. Silb.89	a	4	96.75bG
Kronp.Rudb.	d	4	97.90bG
do. (Salzkg.)	d	4	97.10G
Lmo.Czn. stf	e	4	—.—
Oest U.St.alt	c	3	86.75G
do. 1885	c	3	84.00G
do. Ergsnetz	e	3	84.80G
do. 1895	e	3	77.40G
do. I. II.	e	5	106.25b
do. Gold	e	4	97.20G
Oest Lokib.C	a	4	96.70G
do.Nordwest	c	5	—.—
do.L.A.1903	c	3½	90.25bG
do. do. Gold	f	5	—.—
do.do. Elbet.	e	5	—.—
RaabOedb.G	d	3	76.00bB
Reichb.PSlb	a	4	—.—
Südöst.(Lb.)	a	2,6	64.00G
do. Obl.Gold	a	5	104.25G
do. do. do.	e	4	93.90bB
Ung. Lokalb.	5	4	93.50G
Ivang.Domb.	a	4½	89.50B
Kursk-Ch. b.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	78.00bG
Mosc.-Jar. B	d	4	77.90G
MoscoKursk	e	4	74.00B
Mosc Sm .ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
do. kleine	e	4	—.—
Orel-Gr89er	d	4	78.00bG
Süd-Westb.	a	4	78.20bG
Transkauk.	k	3	68.00b
Koslow-Wor.	d	4	—.—
Kursk-Kiew.	b	4	85.00b
Lodz.FbrEis.	a	4	78.00B
Mosco-Kas.	a	4	79.10b
do.KiewWor.	d	4	79.50bG
do.Rjäsan	b	4	85.90b
do.Wind Ryb	d	4	77.80G
Rjäsan-Kozl	d	4	—.—
do.Uralsk05	c	4	77.80G
do.97 unk08	e	4	77.80bG
Rybinsk gar.	f	4	77.90bG
Süd-Ost 98	e	4	77.90G
do. 08	e	4	77.90G
do. gar. 01	a	4	77.90G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI.	d	4	—.—
Wladiks. 98	a	4	—.—
ZarskoeSelo	a	5	88.30bG
An.Eis.2040	d	5	102.20G
do. kleine	d	5	102.10G
do. Erg.Netz	d	5	100.80bG
Eg. Ken.Ass.	a	3½	—.—
Gotthard	d	3½	—.—
It.E.Obl.st.g	a	2,4	—.—
Ital.Mittelm.	a	4	—.—
Livorno in L.	a	2,4	—.—
Macedon. B.	a	3	63.00G
do. kleine	a	3	65.25bG
Portug 1886	a	3	80.00bG
do. 89abg.I.	a	4½	95.00bB
do. do. II.	—	frc.	69.00bB
Sard. Oblig.	a	4	—.—
Süd-Ital. B.	d	2,4	—.—
Ctr.Pacif.49	b	4	96.00B
do. 29	f	3½	—.—
Chic Burl.27	e	4	—.—
do.Rock Isld	d	4	84.00bG
Color.S.Rllw	e	4½	73.25b
DenverRioGr	a	4	—.—
North Pac.Pr	q₁	4	—.—
do. Gen.	q₂	3	—.—
Oreg.R.R.46	f	4	93.00bG
Pensilvania	O	3½	88.60b
SouthPac 55	e	4	—.—
St.LouisSFr.	a	6	—.—
do. do.	a	5	—.—
do. do.	a	4	70.50b
StLouisSWst	e	4	—.—
do. II. Inc. B.	a	4	—.—
Tehuant. G.A	a	5	100.70bG

Deutsche Hypoth. Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
do. V.u.Vi.	v	4½	101.40bG
do. do.	v	3	—.—
do. do.	v	3½	89.75bG
do. u.1916	a	3¾	94.50G
do. I.II. u.14	v	4	97.50G
do. III.IV.15	v	4	97.60G
BayrHyp.u W	v	3½	92.80G
BrHXVI.XVIII	v	4	97.50bG
do. X. XI.	v	3½	93.60G
II-IX.XII-XIX	v	3½	92.25bG
do. XX.1910	d	3½	90.00bG
do. XXI.XXII.	d	4	97.50bG
do. XXIII. 15	a	4	98.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.50bG
do. do. cv.	d	4	96.70G
do. VII. X.	v	4	96.70bG
do. XI.XII.10	v	4	96.70bG
do. XIII.u.13	v	3¾	93.25G
do. XIV.u.14	d	4	97.50bG
do. XV. XVI.	d	4	98.00G
do. VIII. IX.	d	3½	90.00G
do. G.Obl.13	a	3¾	95.00G
do. 13 Ser.I.	a	3½	91.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.50G
do.HpKrV43	c	4	97.70bG
do. do. 46	N	4	97.50G
do. do. 47	a	4	97.90G
do. do. 44	a	3¾	93.80G
Goth.Grdc. I.	a	3½	131.25bG
do. II.	a	3½	112.75bB
do. III. IV.	a	3½	99.50G
do. VI. VII.	a	4	97.60G
do. IX u. IXa	d	4	97.60G
do. X u. XII	v	4	98.20G
do. XIII u.15	a	4	98.25G
do. XIV.u.16	d	4	98.30G
do. V. u. VIII.	v	3½	90.00G
do. XI. uk.13	d	3½	91.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 10	a	4	96.75bG
do. unk. 13	d	4	97.00G
do. unk. 16	a	4	98.00bG
do. S. 1-190	v	3½	90.00bG
do. uk. 1913	d	3½	90.25G
H.BdcIII-VIII	a	4	96.50bG
do. IX. X.	a	4	97.00G
do. XI. XIII.	d	4	97.10bG
do. XIV.	d	4	98.25G
do. I.	a	3¾	93.50G
do. II.	a	3½	90.50G
LpzHB.F.VIII	d	4	98.70G
do. do. IX.	a	4	97.70G
do. do. XI.	a	4	98.10G
do. Ser.E.VII	v	3½	91.40G
do. do. X.	a	3½	91.90G
Meckl. H.u W	a	4½	—.—
do. IV. uk.13	a	4	97.00G
do. VI. uk.15	a	4	98.00G
do.a.cv.II.III	a	3½	89.75G
do.Strel.HPf	v	2,4	105.50G
do. do.	v	2,1	95.50G
MnHpBVI. VII	a	4	97.10bG
do. VIII	d	4	97.30bG
do. IX. uk.14	a	4	97.50bG
do. XI. uk.16	a	4	98.10bG
do.XII.uk.17	a	4	98.20bG
do.XIII. u.18	c	4	98.20G
do. conv.	a	3½	90.00bG
do. X. uk. 13	a	3½	91.00G
do.Präm.Pfb	2	4	131.40b
MittBd.IV09	a	4	97.00G
do.VI. uk.15	d	3½	98.10G
do.Grndr.-B.	a	4	98.00G
do. do.	d	3½	91.00G
Nordd.Grder III IV u. V	a	4	96.50G
do. VI.	d	4	96.75G
do. X. XI.	a	4	97.40G
do.XII.u.12	d	4	97.80bG
do. XIV.	d	3¾	93.25G
do XV. u. 16	a	4	97.75bG
do. VII.-IX.	a	3½	90.00bG
do.XIII.u.12	d	3½	92.00G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	91.60G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	112.90G
XIII.XIV.XVII	v	4	96.60bG
do. XVIII.	a	4	96.50bG
do. XIX	d	4	96.60bG
do. XXI.	d	4	96.50G
do.XXII.u.15	a	4	96.80bG
do.XXIV.u16	a	4	98.00G
do. XX. u. 13	a	3¾	92.70G
do.XI.XV.XVI	v	3½	90.00b
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	97.20bG
do.vJ.99u09	a	4	97.20bG
do.vJ.01u10	a	4	97.25bG
do.vJ.03u12	a	4	97.50bG
do.vJ.06u16	a	4	98.00bG
do.vJ.07u17	a	4	98.30bG
do.v.J.86,89	v	3½	90.30bG
do.v.J.94,96	a	3½	90.00bG
do.vJ.04u13	a	3½	92.00G
do.C.-O.v.01	a	4	99.20G
do.do.87-96	d	3½	90.40G
do.v.06 u.16	a	3½	92.10G
Pr.Hyp. A. B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	89.40G
do. do.	v	2,8	85.00bG
ab 80rz.125	a	4½	114.75G
do. do.	v	4	95.80bG
do. do.	v	3½	88.00bG
do. uk. 1913	a	4	96.75G
do. uk. 1914	v	4	97.00bG
do. uk. 1917	v	4	98.00bG
do.Hyp.Vers	d	4	97.00G
do. do.	v	3½	93.50G
Pr.Pfdbr.XIX	a	4	97.30bG
do. XX. XXI.	v	4	96.90bG
do.XXV.(14)	d	4	97.25G
do XXVII(15)	d	4	97.00bG
XXVIII(17)	d	4	97.75G
do.XXIII(12)	d	3¾	92.90G
do.XXVI(14)	a	3¾	93.30bG
do.XVIII(08)	d	3½	90.00G
do.XXIV(12)	a	3½	90.50b
do.KlbOb.08	a	4	96.30G
do. do. 04	a	3½	93.50G
do.ComOb.II	d	4	99.25b
do. VI. (17)	a	4	99.00bG
do. IV. (12)	a	3¾	94.30G
do. III. (12)	d	3½	91.30G
Rhein.Hp.Pf. 83-85	d	4	97.00bG
doSer69-82	v	3½	90.00bG
do.Com.Obl.	d	3½	91.50G
RhnWstf.B.I. III.V.VII.VIIIA	a	4	96.50B
do. VIII.VIIIA	d	4	97.00G
do. IX. IXA.	d	4	97.10G
do. X. uk. 15	a	4	97.60G
do. II. IV. VI.	v	3½	90.00G
SächsBdc III	a	4	99.00bG
do.IV. uk.10	a	4	98.75bG
do. I. II.	v	3½	91.60G
Schl.Bdc.I-V	v	4	95.90bG
do. do. I-IV.	v	3½	88.50bG
Schz.II.III.IV	v	4	96.50bG
do. IV.	c	4	97.10G
do. VI.	a	4	97.30G
do. VII.	d	3¾	94.20G
do. I.	a	3½	92.80G
St.NH.rz110	a	4½	—.—
do.cv.rz 100	a	3½	—.—
do.cv.rz 100	a	3	—.—
Südd.Bodcr.	v	4	—.—
do. do.	d	3½	92.00G
WestdBd.I.II	a	4	97.00G
do. do. V	a	4	97.20G
do. do. VI	a	4	97.40G
do. do. VII	d	4	97.60G
do. do. VIII	d	4	98.00G
do. do. III	a	3½	90.60G
do. do. IV	d	3½	91.50G
do. do. IX	a	3½	92.40G

Obligat. indust. Gesellsch.

Die mit Stern (*) bezeichneten sind hypothek. sichergestellt.

Boese&Co.5	d	*4½	95.75B
AG.fAnil.F. 5	a	*4	—.—
A.-G.Mont. 2	d	4	92.00G
AdlerCem. 3	a	*4½	100.50G
AllgD.Kl.ab2	v	3	72.80G
do. Elektr.G.	d	4	95.40b
do. do. IV.	a	4	96.40b
do.Lok.u.St.	v	4½	99.50G
do. 96 98 3	a	4	97.10G
AlsenP.-C. 2	a	4½	—.—
Anhlt.Kohlen	a	*4	93.50G
do. u.1912	a	*4	93.50G
Berl. Braunk	a	*4½	97.75G
Berl.-Ch. Str	a	4½	100.10bG
do. do. 2	a	4	—.—
Berl.Elekt.W	d	*4	99.00b
do.unk 1912	a	4	97.00G
do.unk 1907	a	*4½	100.90G
do.HGKaisrh	d	4½	97.00b
do. unk.12	d	4½	98.00bG
Bochum Bgw	a	*4	98.20G
BrschKohl.3	a	*4½	103.00G
Buder.E.s. 3	d	*4	97.90B
Burb.Gwks.3	a	*5	103.00G
CalmonAsb5	a	*4½	97.25G
CentralHt10	a	*4	—.—
Charl.Czrn 3	a	*4½	101.80bB
ChFabWeil 2	d	4	94.00B
do. 3	a	4½	97.00G
Cont.Wass 3	a	4½	98.00bB
Crefld.Str. 3	a	4½	101.30b
Dess.GasG 5	a	4½	104.50B
Dt.Kabelw. 3	d	*4½	102.60G
Dt.-Atl. Tel.	a	*4	95.80B
DtKaisG.u10	a	*4	—.—
Dt.Wassrw.2	a	4	—.—
Dt.-Lux.Bgw.	a	*5	101.50G
do. 2	a	*4½	100.30G
D.Nied.Tel.G	a	*4	—.—
D.Uebrs.El.3	a	5	100.20G
Donnersmkh	d	*3½	94.00G
do. unk. 06	a	*4	97.25G
Dorstf.GeW2	a	*4	—.—
Drtm.Un 110	d	*5	110.50G
do. 100	d	*5	100.90B
do. 100	a	*4	92.75G
Elbrf.Papf.3	a	*4½	—.—
Elkt.Hochb 5	d	4	98.60G
do. 5	d	3½	89.50G
El.Licht u.K4	d	*4½	100.50b
Elektroch. W	a	*4½	97.75G
EnglWllwM 3	a	*4	94.25G
do. 5	d	*4½	102.00G
Flnsb Schffb	b	*4½	99.75G
Frist. Rossm	d	*4½	102.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.00B
Germ Schff2	d	*4	97.75B
GgMarBgw 3	c	*4½	98.50B
do 3	a	*4	—.—
Gs.f.el.Unt 3	d	4	—.—
do. 3	a	4½	100.10G
Gr.Berl. Strb	d	3½	97.75G
HmbAm.Pckf	b	*4½	99.80b
HdlBelleall3	a	*4½	—.—
Harp.Bergw.	a	*4	—.—
Hartm. M. 3	a	*4½	102.50G
Hasp.Eisw. 3	a	4½	101.50G
Helios El.Gs.	a	frc.	70.00bG
HenckWlfb 5	d	*4½	—.—
Hibernia	a	*4	98.60B
Hirschb Ld 3	d	*4½	100.75B
HöchstFbw 3	a	4	100.00B
Hörd. Brgw.3	a	*4	—.—
Hösch Sthlw.	d	4	97.00b
HohenfGws3	a	*5	102.00G
Hüsten. Gws.	a	4	92.00G
JlseBergb. 2	a	*4	96.75G
JessenKali 2	a	*4½	99.30G
Kalw.Aschrl	f	*4	97.40B
Kattow. Bgw.	d	*3½	92.70B
KnMarienh 5	a	*4½	99.50G
KönigWilh. 2	a	4½	100.50B
do. uk. 1910	a	*4	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.00b
Lahm.&Co.3	d	*4½	99.50bB
Laurahütte	a	*4	97.00b
do.	c	*3½	90.60b
Ldf.EyckSt 5	d	*4½	97.30B
Leopold-Gr.	a	*4½	99.75B
Ldw.Löwe&C	d	4	98.00B
LwnbrHSch2	d	*4½	101.50G
MgdbBaub.3	a	*4½	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.50b
Mix& Genest	a	4½	100.50B
NBodenAG.2	a	4	93.20b
NBodenAG.1	a	3½	88.75bG
Neue Gas 3	a	*4	89.40b
N.PhotogG.2	d	4½	98.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	98.00G
Nordd.Eis. 3	d	*4	93.00G
Nordd. Lloyd	d	4½	99.50b
do.	d	4	94.75B
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do.u.1912 3	c	4½	99.60bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.75bB
do.Koksw. 3	a	*4	96.00B
OrnstKopp.3	e	*4½	102.00b
Ostd.Kleinb.	a	3½	—.—
PatzenhBr.3	v	*4	—.—
PhönixBgw.3	d	4½	102.00bG
Rh.Ant.Khl.2	a	*4	95.00B
RhMet105rz	a	4	88.00B
RhWstfElkt 2	d	4	—.—
do. Kalk 5	a	*4½	—.—
Romb.Hütt.3	a	*4½	103.00B
Rybn Steink.	a	*4½	99.00B
Schalk.Gr99	a	*4	94.50G
SchlKleinb 3	a	*4½	98.10G
Schuck.&C 2	a	4	95.30G
do. 2	d	4½	99.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem.El.B. 3	d	4½	100.00B
do. uk. 13 3	d	4½	—.—
Siem. Glas 3	a	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	97.00G
do. 3	b	4	97.00bB
SiemSchck3	a	4½	101.00b
SiemonCel 5	a	4	—.—
Stett.Odrw.5	a	*4½	101.00G
do.Strassb3	d	4	99.00bB
Stoew.Nhm2	a	*4½	99.50b
Südd.Eisenb	d	3½	88.10G
Tangermd.3	d	4½	100.00B
TelephBerl2	a	4½	99.70B
Thiederh.Gw	a	*4½	—.—
ThielWnckl2	a	*4½	101.50G
Unt. d. Lind.	a	*4	94.00G
Ver.Dmpfz.5	d	5	99.10G
VEisb.uBG.2	a	*4	92.00G
WestdEisb.2	a	4	90.00bB
do. Eisenw.2	a	*4½	100.00b
WestfDraht3	a	*4	97.10G
WstfVrortb 3	d	4	96.75b
Wilheimsh.3	a	*4½	—.—
Zeitz.Msch3	d	*4½	101.00bG
ZellstWldh 2	a	*4½	101.75b
Zoolog.Gart.	a	4	98.00G
Grängesbrg.	e	*4½	100.60G
Heid.PschHf	d	5	100.40G
Napht.GoldA	d	*4½	98.60bG
do.	a	*5	98.75B
RssZllstWdh	d	*4½	98.50G
SteauaRm.5	e	5	100.50G

Bank-Aktien

BadischeBk.	1	8	—.—
B.f.Brauer.I.	4	6	73.00b
Barm. Bankv.	1	7½	124.10b
do.Creditbk.	1	6	—.—
BayrB.f.H.u.I		5	104.00bG
Berg.Märk.B	1	8½	150.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	158.20b
do. Hyp.B.A.	1	6	117.75bG
do. do. B.	1	6	167.25bG
do. Kassenv.	1	8	126.50G
do. Maklerv.	1	7	—.—
Bras.B.f.Dt.	7	10	159.00G
BraunschwB	1	6½	115.50B
do.Hann.Hyp	1	7½	144.50G
Brsl.D.B.abg	1	6	105.00G
do.Wechsl.B	1	6	103.40G
Chemn. Bkv.	1	7	105.60G
Coburg Cred	1	5	91.50G
Com.u DiscB	1	6½	107.50bG
DänLndm.Bk	1	8	—.—
Danzig Prvtb	1	7½	117.90B
Darmst. Bk.	1	8	124.00bG
Dessau Lndb	1	6½	104.25bG
Dt. Asiat. Bk.	1	8	137.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	9	130.00G
DeutscheBk.	1	12	236.30b
do. Effekt.B.	1	5	100.20G
do. HypothB.	1	7½	138.30b
do.Nation.B.	1	7½	118.00bG
do. Uebers.	1	9	146.75G
Disc. Comm.	1	9	174.50b
DresdnerBk.	1	8½	137.60b
do. Bankver.	1	6	101.60G
Elberf. Bnkv.	1	6½	106.40G
ErfurterBnk.	1	7	117.50G
Essener Bkv.	1	7	117.00G
do. Credit	1	8½	152.60b
Gotha Grdcr.	1	8	155.00bB
do. Privatbk.	1	7	128.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	169.00bB
do.Wechsl.B	1	4½	70.00B
Hannov Bank	1	7	133.75bG
HildesheimB	1	8	153.00G
Kieler Bank	1	7½	126.50B
KjöbenhvGrd	1	7	—.—
Königsb.V B.	1	7	121.50G
Landbank	1	7	110.75G
Leipz.Crd.A.	1	9	161.25bG
Lüb.Com.Bk.	1	6	124.50G
Luxemb.IntB	1	10	165.75G
MärkischeB.	1	7	106.00G
Magdeb.B V.	1	7½	121.80G
Magdb.Privb	1	7	121.25bG
MecklbBk40	1	9	128.00G
do.HypothBk	1	14	255.75G
Meining. do.	1	7	138.75G
Mitteld Bodc	1	4½	91.90bG
do. Creditb.	1	6⅔	117.00bG
Mittelrh. Bk.	1	8	114.80G
Mulh.a.R. Bk	1	6½	108.10G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	113.40bG
Nordd CredA	1	7	114.00b
do. Grndcr.B	1	5½	105.00G
Nürnberg.Bk	1	6	—.—
Oest.Cred.A.	1	9⅜	200.30b
Old.Sp.u Lhb	1	9	174.25B
Osnabr Bank	1	7½	129.50b
Ostb.f.H.u.G	1	7	118.00G
Petersb Disc	1	12	—.—
do. Int.H.-B.	1	10½	—.—
PfälzischeB.	1	5	100.20G
Pfälz. Hyp.B.	1	9	—.—
Potsd.Gr.Bk.	1	7	120.00G
Preuss.BdCr	1	7½	147.25bG
do.Centr.B C	1	9	178.50b
do. Hyp. A.B.	1	5½	112.00bG
do. Leihhaus	1	6	112.75G
do. Pfndbr.B	1	7½	136.90bG
Reichsb.Ant.	1	8,[illegible]	152.80bG
RheinBk abg	1	6	99.75bB
Rhein Hp.Bk.	1	9	133.25B
RhWstf. Bdcr	1	8	149.00G
Rh Wstf.Disc	1	8	131.00bG
Rostock.Bnk	1	6	114.50G
Russ.B.f.a.H	1	10	133.70bG
Sächs. Bank	1	10	143.80b
SchaaffhBkv	1	8½	134.30b
Schles. Bnkv	1	7½	149.90G
do. Bod.Cr.A	1	8	—.—
SchwrzbHpB	1	5½	118.00G
do.Landb 40	1	8	122.00G
Solinger Bk.	1	7	—.—
Südd.Bodcr.	1	8	174.00G
VerB Hbg.80	1	9	168.75G
Westd Bdc.A	1	7	132.25bG
WstfLipp Vrb	1	6½	103.10G
Wien.Bankvr	1	7½	—.—
Bk.f.dt.Eisb.	a	4	—.—
Ctb f.EbwOb	a	4	97.60G
Dtsch.Ans.B.	a	4	92.00G
Landb.Obl.3	a	4½	99.70bB
B.f.Ornt.EbO	a	4	—.—

Brauerei-Aktien

Berliner

Br' Unionsbr	O	5	108.75G
Bock,cv.u.n.	O	7	117.50bB
Böhm. Brauh	1	5	143.25G
Bellevue abg	O	4	114.60B
Dtsch.Bierb.	O	8	126.25bG
Friedrichsh.	O	4½	91.25bG
Gebhardt.	O	1	61.00G
Gericke Wsb	O	0	31.80b
Germania	O	5	97.00G
Hilsebein.	O	0	62.50bG
Kaiserbr.	1	5	89.00G
Königstadt	O	5	103.00bG
LandréWssb	O	1½	97.00G
LöwenbHSch	O	9	132.00G
MünchBrauh	O	6	109.00G
Patzenhofer	O	14	222.00b
Pfefferberg	O	12	207.50B
SchönebSch	O	10	199.50G
Schultheiss	9	17	272.50bB
SpandauerB	O	6	142.50G
Vereinsb.cv.	O	10½	190.50G
do. St.-Pr.	O	12½	213.50G
Victoria	O	6	98.00G

Auswärtige

Boch.Victor.	S	8	118.00B
Brauh.Nürnb	O	9	158.00B
BriegerStBr	9	4½	88.00bG
Danziger	O	10	121.25G
Dortmunder	O	20	283.00B
do. Unionsbr	O	20	319.00b
Dtm.Victoria	O	8	113.00b
Düssld Adler	O	5	—.—
do. Höfelbr.	O	10	140.00bG
Frankfflenn.	9	9	138.25G
Germa Drtm.	O	12	138.50B
Gevelsbergr	O	6	81.50G
Glückauf	O	9	133.40B
Henning. Rfb	O	4½	72.60G
Herkul Cass.	O	10	179.50B
Höcherlbräu	O	4	43.40b
Holsten	O	10	173.00B
Hugger Pos.	O	8½	133.50B
Isenbeck&C	O	5	80.00G
Kiel.Schloss	O	10	156.75G
Klsterbr Röd	O	2	79.25G
KönigB Beek	O	8	139.50G
Kunterstein	O	3	62.50G
Leipz Riebek	O	10	179.00G
Lindbr.Unna	O	4	67.75G
Lindener	O	16	235.00B
LöwenbrDtm	O	12	—.—
Merzig. Br.	O	12	—.—
Müs.Lngndr.	7	5	121.00G
Oberschles.	1	8	118.00G
Oppelner.	O	5	89.50G
Paulshöhe	O	7	127.75B
Reichelbräu	7	10	175.00G
Rostocker	O	11	182.00G
Schlegel	O	10½	149.00B
Schöfferhof	O	8	124.50G
SchwabenBr	O	10	145.00G
Sinner	1	16	243.00bG
vTuchersche	7	14	238.50G
Vrnsb Artern	O	6½	105.00G
Ver. Werder	O	0	12.90G
Wickl. Küpp.	N	14	170.00G
Wiesbd Kron	O	3	67.00G

Industrie-Aktien

Aach.Spinn	1	12	132.00G
Accumul Fab	1	12½	189.25G
do.BoeseVA.	1	2	74.10bG
A.G. f.Anilinf	1	22	354.50b
do.f.Bauausf	1	5	57.25G
do.fBürstInd	7	10	142.00G
do.f.Mnt.Ind	4	3	59.25bG
do.fPappenf	4	1½	68.10G
AdlerCem.cv	1	10	162.50b
Adler Fahrr.	N	25	267.50G
AdmiralsgB.	1	6	55.50bG
do. V.A.	1	6	79.00b
Alexanderwk	7	6	95.50bG
AlfldGron Pp	1	9	124.00bG
AllgBerlOmn	1	5	122.00bG
Allg Elekt.Gs	7	12	200.00bG
AllgHäuserb	1	7	101.00G
Alsen Prtl.C.	1	17	202.50b
Alumin.-Ind.	1	26	232.75bG
AmtsgPankB	1	frc.	118.00bG
AngloContin	1	7½	107.10G
Anhalt. Kohl.	1	5	107.50bG
do. V.A.	1	6	107.00G
Ankrw.Hgstb	9	10	134.75B
Annab. Stng.	1	10	153.50b
Annen. Guss	7	6	92.25G
Aplerb. Brgb	1	12	152.75G
Aquar. abg	1	4	147.50bG
Archimedes	7	11	161.00bG
Arenbrg.Bgb	1	45	768.00b
ArnsdorfPap	O	2	78.50G
AschaffnbP.	1	10	144.25G
Baer&St. M	1	25	324.50G
Balcke, Tell.	7	9	122.25bG
Bk.f.Bgb.u.I.	4	0	27.50G
BambMälzer	8	4	94.10G
Barcelona El	1	7½	113.25G
Bartz&Co Sp	1	7½	112.50B
BasaltAkt.G.	1	5	77.10G
Baug BNeust	—	frc.	276.00G
do.KaisWSt.	O	2	58.00bG
do. f.Mittelw	—	frc.	294.00B
Baul.Seestr.	—	frc.	98.50G
Bv. Weissns.	—	frc.	1340G
Bayr. Hartst.	1	10	138.00G
Bedbrg.Wllw	1	0	43.75G
J F Bemberg	O	7	93.25b
BendixHolzb	5	5	83.50G
Bergm. Elkt.	1	18	251.00bG
Berg.MkInd.	1	7½	99.75G
Brl.AnhMsch	1	14	191.75bG
do. Brodfab.	1	frc.	88.50G
do. Cementb	—	frc.	1320B
do.Cichor.F.	1	5	112.00G
do.Elekt.-W.	7	11	175.75b
do. do.	1	4½	101.40b
do.Gub.Hutf.	1	10	133.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	77.50G
do.Ht.Kaisrh	1	0	43.25bG
do JuteSpVA	7	4	86.50bG
do.Lichtb.Tr	—	frc.	4240G
do LuckwWll	1	6	98.00B
do.Maschin.	7	14	226.00b
do. Mühlen	1	4	109.25bG
do.NeurK.VA	7	4	70.00bG
do.SpedV.cv	1	6	112.00G
do. do. V.A.	1	5	113.00G
do. Terr.u.B.	1	10	146.60b
BernbMasch	1	9	109.75b
Berth. Schrft	1	10	174.30G
BerzeliusBw	1	6	86.25bG
Beton u.Mnb	2	10	128.50bG
Bielef.Msch.	O	25	311.00b
Bing Metall	1	12	194.50bG
Birkenw. V.A	1	0	43.50G
Bismarckhtt	7	25	279.00b
Bliesenb. Bw	1	0	25.00bG
do. abg.V.A.	1	0	40.00b
C.Blumwe&S	1	7½	109.00G
Bochum Bgw	1	0	42.75bG
Boch. Gussst	7	16¾	197.70b
Bod G.Krfstd	—	frc.	2470G
dollchbSchA	—	frc.	101.00bG
Böhler & Co.	1	16	219.00B
Bösperd. Ww	7	9	112.70B
Braunk. u.Br	7	9	167.00bG
Brnschw. Khl	1	13	236.00G
do. Pr.-A.	1	14	246.00B
do. Jute	7	12	192.50bG
BredowZckf.	7	0	41.50bG
Breitenb.Cm	1	12	129.50bB
Bremer Gas	1	5½	94.75B
do.Linoleum	1	19	164.75bB
do.Wollkäm.	1	14	215.00G
Bresl.Kib. T.	—	frc.	760.00G
do. Spritfab.	O	20	284.00G
do.WgfLinke	1	18	270.80G
do. do. V.-A.	1	4½	101.00G
Buderus Eis.	1	8	111.25G
Butzke Met.	1	6½	88.00b
Calmon Asb	1	6	89.25b
Carol.b.Offl.	1	25	361.60bG
Carlshütte	7	7	110.00G
Cart.Loschw	7	19	275.50G
1601-2600	7	9	143.75G
CasselFedst	1	15	219.25G
Charlottenh.	7	10	104.00b
Charl. Wass.	O	14	278.50b
do. junge	—		268.00b
Chm.Fb. Buckau	1	12	193.75G
do.St.-Pr.	1	12	193.75bG
Griesh.El.	1	12	236.25b
Chemische Fabrik Grünau	1	10	135.75G
v. Heyden	1	10	157.80G
Hönning.	7	10	144.90G
Milch	N	15	229.00bB
Oranienb.	1	10	167.50G
Weiler	1	10	181.00B
Albert	1	22½	333.25b
Byk	7	0	58.75B
Chemn.Wrkz	7	6	101.50B
Cölner BgwV	1	30	401.00b
do. Gas u.El.	1	6	106.00B
Cöln-Müsen	7	9	133.25B
ConcordiaB.	1	22	319.00b
do.Leopldsh	7	13	195.00G
doSpinnerei	1	10	174.00G
Consolidat.	1	30	392.00bG
Cont.El. Nrb.	4	0	43.75B
do. V.-A.	4	3½	81.00b
Cont. Wassw	1	7½	127.50G
Cottb.Masch	O	7	94.25G
Cröllw. Pap.	7	14	211.50G
Delmnh.Lin	1	22	221.10b
Dessau. Gas	1	8½	152.90b
Dt.Atl. Teleg	1	7	112.20B
do. Lux.Bw.V	7	10	146.75bG
Dt.Nied. Tel.	1	6	105.10G
do. Oest.Bw.	1	9	178.80bG
do.Ueb.El.G.	1	9½	137.25bG
do.Asph.Ges	1	9	127.25G
do. Gasglühl	7	22	274.75b
do. Jut.i.Ms.	1	15	190.50G
do. Kabelw.	1	7	94.90B
do. Lin.Rixd.	1	15	165.00bG
do. Spaisew.	O	10	171.50b
do. Spiegelg	1	22	252.25B
do.St.Habbe	1	0	—.—
do. Steinzg.	1	16	221.00G
do. Tonröhr.	1	10	138.25bG
do. Waffenf.	1	20	245.00G
do. Wag.L.A.	1	12½	159.75G
do. Wasswk.	1	5	—.—
Dinnendahl	7	0	50.50G
Dommitsch.	4	10	143.00G
Donnersm.	1	14	286.25bG
Dör.&Lehrm	7	9	138.00G
Dortm.Un. C.	7	3	57.30b
do.Vzg.-A.D.	7	5	90.30G
Dresd.Baug.	1	5	132.00G
do.Gardinen	6	15	212.50G
DürenMetall	1	10	153.50b
Düssd.Wagg	7	22	283.25bG
do. Eisen	O	13	137.00bG
do.Maschin.	1	6½	93.00b
Dux. Kohl. V.	1	14	196.00G
do. Porzell.	1	8½	113.50G
Dynam Trust	5	10	159.25b
Eckert M.F.	4	9	140.50b
Egest. Salin.	1	10	148.00G
Eilenb. Katt.	6	8	113.50G
Eintracht Br.	1	20	367.25bG
Eisg. Velbert	7	7	96.50G
Eisenw Kraft	1	11	164.00bG
L Meyerjr&C	1	11	126.50G
EisnwSilesia	1	14	169.00G
Eitorf K.-Sp.	1	5	31.50b
Elberf. Farb.	1	36	587.00b
do.Papierfb.	7	0	95.00bG
Elect.Dresd.	4	3½	72.25G
El. Licht u.K.	O	7	107.50bG
do.Lief.-Ges	1	10	167.50G
do. Liegnitz	1	4	82.00bG
doUntZürich	7	9½	170.00G
EmailUllrich	7	6	90.75G
Engl. Wollw.	1	8	108.70bG
Erdmsd. Sp.	1	8	80.00bG
C. Ernst&Co.	1	5	—.—
Eschw. Brgw.	7	14	200.00bG
do. Eisenw.	7	10	116.50bG
Essen. StnkB	7	10	137.25b
Faber Blst.	7	15	271.00G
Faç.Eis. Mst.	7	20	174.00G
do. V.-A.	7	20	174.50b
FalkenstGrd	7	8	126.75B
Fein Jute-Sp	1	10	144.00G
Feldm. Cell.	1	12	148.75G
Felt. & Guill.	1	11	148.50G
FinkenbCem	1	12	142.00b
Flensb. Schb	7	12	158.10b
Floether M.	1	10	150.25G
Fortuna Brk.	4	9	161.25bG
Flora T. Ges.	—	frc.	
Frkft Chauss	1	0	124.25bG
Fraust. Zuck	9	7	154.50G
FreundM.cv.	7	16	327.50G
Friedrichsh.	7	16	141.00bG
Frdrchsseg.	4	8	117.00bG
Frist.&Ross.	1	7	108.80G
Gaggenau	7	6½	94.75b
Gasm. Deutz	7	6	94.25G
Geisw. Eisen	7	16	170.00b
Gebh&König	2	20	202.75G
Gelsenk. Bw.	1	11	183.00b
do.Gussstl.	8	0	78.50G
Grg.Mar. Bg.	7	0	71.50G
do. do. St.P	7	0	90.80G
G &F.Renner	1	12½	178.25G
GermaniaPC	7	8	118.75G
Gerresh. Gls	1	15	216.00b
Ges.f.el.Unt.	1	8	120.10bG
Giesel Prtl.C	1	12	137.00b
Gladb. Spinn	1	9	136.00bG
do. Wollw.	7	14	134.20b
GlasSchalke	7	14	173.00bG
Glauzig. Zck.	6	9	137.75B
GlückaufBw.	1	6	92.00bG
Göri. Eisenb.	7	20	300.00bG
do. Maschin.	7	10	137.50B
Greppin. Wk.	1	10	166.75B
Grevnbroich	1	0	70.25G
Gritzner M.	1	15	210.00bG
GrLichterf.B	1	0	128.25B
do. Terr.	1	4	405.00G
Gutmann M.	1	8	109.50G
Guttsm. do.	1	5	78.25G
Hagelb.Pap	4	7½	122.60G
Hagen.Gusst	7	5	72.40bB
Hallesche M.	1	26	322.50G
Hamb. El.-W.	7	8	152.25G
Handlg. f.Gr.	1	8	178.00bG
Hst. Belleall.	1	7½	117.00G
Hannov. Bau	1	3	63.75B
do. Immobil.	1	5	91.10G
do. Maschin.	7	25	367.50G
Harb. WienG.	7	0	156.75B
Harkort Brck	1	7½	103.50bG
do. St.-Pr.	1	8½	127.75G
do. Bw.St.Pr.	7	10	132.50bG
Harpen. Bgb.	7	12	196.40bG
do.	7	12	196.40b
Hartmann M.	7	7	136.80b
Hartung Gus.	4	6	93.50G
HarzerWkAB	7	0	55.40b
HasperEisen	7	12	154.50b
Hedwigshütt	4	12	183.00bG
HeinLehm.a.	1	11	137.75bG
Heinrichsh C	1	9½	183.00G
HemmorCem	1	10	132.50b
Hermannm.	1	7	97.50G
Herbrand W.	O	15	180.50bG
HildebrndM.	7	10	152.00B
Hilgers Verz	1	12	130.25G
Hilpert Arm.	1	6	77.00G
Hirschbg. Ld	1	10	143.00G
HochdahlV.c	7	6	95.25G
Höchst. Fbw.	1	30	435.00b
HoffmannSt.	1	12	186.50B
Hofmann Wg	1	22	334.00bG
HohenloheW	4	11	181.00G
Hösch E.uSt.	1	18	217.80bG
Höxt God. V.A	1	8	101.90B
Hötelbetr Gs	4	20	211.25b
Hotel Disch	O	6	92.00B
Howaldwrk.	7	0	80.00bG
Hüster. Gew.	7	7	81.00bG
Hüttenh. Sp.	1	6	88.50b
Humbold M.	7	8	105.00G
Ilse Bergb.	1	18	326.00bG
Int.BaugSt.P	1	12	204.50G
Jaensch &C	6	0	55.50G
JeserichAsp	1	0	51.25G
do. Vorz.-A.	1	0	84.50G
Jessenitz K.	1	8	104.50bG
Kahla Porz.	1	25	320.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	141.00bG
KaplerMsch.	1	7	100.50G
Kattowitz.Bg	4	12	215.75bG
Keula Eisen	7	7	96.00G
Keyling&Th.	1	9	129.75G
Kirchner&C.	7	15	195.75b
Klaus.Sp. ab	1	8	91.80bG
Köhlmann St	O	18	288.25G
Koll.&Jourd.	6	15	355.25G
Kolsch Walz.	7	10	163.25G
Kg. Wilh. cv.	1	20	[illegible]
do.do. Pr.-A.	1	25	342.75B
Kön.Marienh	1	0	80.25G
do. do. V.-A.	1	3½	90.25bG
Kgsb. Walzm	1	6	95.50G
Kgsb. Zellst.	4	20	292.00G
Königsborn	1	16	184.10b
Königszelt P	7	11	154.00bB
A.Koppel A.G	1	13	149.10bG
Körbisd. Zck	4	9	151.25G
Gbr. Körting	1	5	95.00bG
Kosth. Cell.	1	18	212.00G
Kronpr. Met.	1	27	360.25bG
Gb.Krüg.&C.	1	10	134.00G
KruschwitzZ	7	22	239.00bB
Kunz Treibr.	1	10	126.00bG
Küpperb.&S	1	14	192.75b
KupfwDtschl	1	10	126.25G
Kyffhäuserh	1	0	135.00G
Lahmeyer E	4	7	119.75b
Lapp, Tiefb.	7	0	90.25bG
Lauchhamm	7	14	163.75b
Laurahütte	7	12	212.00bB
Lf.Eyck&Str.	1	10	87.75bG
LeipzGummi	1	10	144.60G
Leop.-Grube	1	7	112.00bG
Leopoldsh.	7	1	45.00bG
do.5 Pr.-Akt.	7	5	110.50G
Leykam Jos.	1	7	136.50b
Lingel Sch.	7	17	247.00bG
L. Löwe&Co.	1	16	227.60bG
LothrngCem	1	8	117.50G
do.Eis.d.abg	7	0	34.50G
do.do. St.Pr.	7	8	77.50G
LouiseTfbPA	7	0	83.00bG
Luck.&Steff.	1	10	113.50G
LübeckMsch	1	20	231.75b
Lünebg. Wb.	7	6	100.00B
Malmedie	O	9	110.75G
MrkWestfBw	7	0	112.00bG
Magdeb.Gas	1	7	118.75G
do. Baubk.	1	5	79.80b
do. Bergw.	1	38	—.—
do. Mühlen	O	8	118.25B
Mannesmnr	7	12	162.00bG
Marie cs. Bg	7	5½	101.50G
MarienhKotz	4	8	111.75G
M.-F. Breuer	1	9	99.75G
do. Buckau	1	0	102.50G
do. Kappel	7	24	264.10bG
do.ArmStrub	1	8	101.50G
Massen.Bgw	1	8	116.00b
MchWbLind.	1	7	141.00B
do. Sorau	O	19	224.00B
do. Zittau	5	18	212.50B
Mechern. Bg	1	0	—.—
Meggen. Ww	7	13	123.50b
Mend.&Sch.	7	8	90.10b
MerkurWllw.	D	15	176.25G
Milow. Eisnw	1	5	85.00bG
Mix & Genest	1	9	136.00bB
MhleRüning.	7	9	126.25G
Mühlh. Brgw.	1	10	150.75b
Müller Gum.	1	10	132.50G
Müller Speis	1	18	234.50bG
Nähm. Koch	1	10	172.25G
NeptunSchw	1	7	107.75G
NeuBellevue	—	frc.	605G
do.Bed.-A.G.	—	7	112.00bG
do. Gas-A.G.	7	0	56.75b
do.Grunewld	—	frc.	130.00G
do.Obrl.Glas	1	16	226.75bG
do.Phot.Ges.	1	10	120.50b
do. Hansav.T	—	frc.	5.0G
do. Westend	—	frc.	172.00b
do.doMünch	4	—	60.00B
Niederl.Kohl	4	10	145.75bG
Ndschl.El.W.	7	5	107.75G
Nienb.Eis.ab	7	4	69.00G
Nordd. Eisw.	1	0	52.00bG
do. do. V.-A.	1	0	75.25G
do.JuteSpt.A	1	9	121.00G
do. do. L.B.	1	6	76.75B
do. Lagerh.	1	frc.	[illegible]
do. Lederp.	O	9	110.75bG
do. Spritwk.	O	14	182.00bG
do. Steingut	4	26	244.00B
do. Trik.Wk.	5	10	132.50G
do.Wollkam.	1	10	131.10G
Nordhaus Tp	1	2	64.00B
Nordpark T.	—	frc.	25.10B
Nords. Fisch	7	8	102.00bB
Nrnb.Herk.W	O	12	158.00G
Oschl.E.B.	1	7	105.50b
do.Eisenind.	1	6	95.30bG
do. Kokswrk.	1	10	144.90bB
do.Prtl.Cem.	1	17	178.25b
Odnw Hartst.	1	0	84.50bG
Oldb. Eish.cv	7	6	85.50B
Opp. Cement	1	14	151.00b
Orenst.&Kop	1	16	177.00b
Osnab. Kupf.	7	7	90.75b
Ottens.Eisen	7	7	98.25G
Panz. Geld.	7	15	140.60G
PassageABV	1	6	122.10bG
Pauksch M.	N	4	61.25bG
do. Vz.-A.	N	4½	82.30G
Peipers&Co.	7	12	140.10b
Penig. Msch.	7	0	71.00G
Petersb.El.B	1	5	92.60bG
do. V.-A.	1	8	135.25bG
Petrolw. V.A.	1	1	56.10G
Phönix Lit. A.	7	17	173.70bG
Planiawerke	1	12	174.00bG
Plauen.Spitz	7	10	137.50G
PongsSp.uW	1	5	71.25G
Posen. Sprit	O	25	381.00G
PrssspUntrs	S	5	—.—
Rath. opt. I.	4	15	241.50b
RchwWaltrs.	1	0	66.50G
Ravensb. Sp.	1	16⅔	148.00bB
Reichelt Met	1	14	179.00B
Reiss&Mart.	1	5½	85.00G
Rhein-Nass.	1	26	208.75bB
do. Bergbau	1	frc.	—.—
do.Chamotte	1	6	83.00G
do. Metallw.	O	0	83.10G
do. do. V.-A.	O	0	97.00b
do.Möblst.W	1	0	122.50b
do. Spiegelg	1	13	153.25G
do.Stahlwrk.	7	15	168.90bG
do. Wstf.Ind.	1	40	151.00bB
do.do. Cem.I	1	18	170.50bB
do. Kalkwerk	7	10	117.90bG
do.Sprengst	1	14	178.00bB
Rheydt, el.F.	1	8	114.00bG
RiebeckMtW	4	9	199.50bG
J. D. Riedel	4	12	218.50bG
do. V.-A.	4	4½	100.00B
S RiehmShn.	O	12	138.50G
Rolandshütt	7	12	106.50G
Rombch Hütt	7	14	166.50bG
Rosenth. Prz	1	15	191.00bG
Rositz. Brk.	7	14	211.00bG
do. Zucker	1	3	109.00bG
Rothe Erde	7	12	112.00G
Rütgers Wk.	1	9½	141.00bG
SächsBöhC	1	12	174.50B
Sächs. Guss.	7	20	234.50G
do. Kartonn.	1	10	140.25bG
do. Kammg.	1	8	94.00G
do. Thür.Brk.	1	3	96.75B
do.Cem.Fab.	1	17	184.75bG
do. Webst-F.	7	16	223.50b
Sal.Salzung.	1	6	106.10G
Sangerh. M.	O	10	156.25bG
Sarotti	7	11	143.50G
SaxoniaCem	1	11	138.75b
Schedewitz	1	18	—.—
Schering	1	17	227.50bG
do. V.A.	1	4½	103.50G
Schimisch.C	1	11	135.10b
Schimmel M.	5	8	121.10G
Schles. Zink	1	23	399.25G
do. Cellul.	7	10	119.25bG
do. El. u.Gas	1	8½	153.00G
do. do. Lit.B.	1	8½	152.90G
do. Kohlen	7	0	15.50b
do. Ln.Krmst	9	9	137.50G
do. Ptl. Cem.	1	12	157.00bG
Schf Schulte	7	10	124.75G
H. Schneider	1	10	124.25b
Schomburg	O	10	139.25G
Schöneb FrT	4	12	171.50b
SchönhAllee	1	frc.	640.00G
SchönebMet	7	4	41.00bG
Schoening	5	8	103.00G
Schönw.Prz.	1	4	89.00b
Schött Rhdt.	1	10	120.50bG
Schftg. Huck	1	8	133.25bG
Schub.&Slz.	4	30	291.50bG
SchuckertEl	8	5	104.00b
Fr.Schulz jr.	1	23	276.00bG
Schulz-Kndt	1	7	134.75b
Schwelm.Eis	—	10	122.25G
Seebeck Sch	7	5	88.50B
Seegall A.G.	1	7	81.00bG
SeckMhlb Dr	7	12	171.50B
Sentker V.A.	4	3	78.50G
SiegenSol.G	7	8½	106.25G
Siemens Gl.I	1	16	240.25bG
Siem.&Hlsk.	8	11	173.30b
SiemensEl.B	O	6	108.00G
Simonius Cll	1	9	140.25B
Sitzend.Prz.	1	0	46.00bG
Spinn &S. ab	4	3	52.75G
SpnnRenner	1	10	106.50bG
Stadtberg. H	7	5	97.50b
Stahl&Nölke	7	8	126.00bG
Stahnsdf Tr.	—	frc.	79.50G
Stark.&Hffm	7	4	71.50bG
Stassf. Ch.F.	7	8	121.00bG
Steaua Rom.	5	8	125.90b
Steins.Hhslz	1	5	91.00G
Stett.Bred.C	1	6	112.00G
do.Cham Did	1	19	268.00b
do. Elekt. Wk	7	6	118.75bG
do. Vulcan	1	14	237.40bG
Stodiek&Co.	N	12	166.75G
StoewerNhm	1	10	145.50b
Stollwrck VA	1	6	115.00B
StöhrKamm.	1	14	144.50b
Stolb. Zink-A	1	10	136.50bG
Strals.Sp.SP	7	7½	127.75G
Sturm Falzz.	1	0	62.00bG
Südd.Immob	1	5	96.00G
Sudenbg. M.	1	0	49.00B
Tafelglas	5	5	126.75G
Tecklenbrg.	1	9	112.00bB
Tel. Berliner	7	10	169.30G
Teltow Bod.	—	frc.	156.50b
Teltow- Kan.	5	frc.	76.50b
Tr. Grosssch	a	0	106.10bG
do. Berl.Hal.	—	frc.	15.60G
do.N.Schönh	1	0	120.00G
do.NBotGart	—	frc.	124.25G
do BrlNrdost	1	0	241.50b
do.do. Südw.	7	frc.	123.00bG
do. Telt-Rud	1	0	100.25G
do. Witzleb.	—	frc.	25.50G
Teuton.Misb	1	20	192.75b
ThaleEis.SP.	1	9	76.50bG
do. do. V.A.	1	9	93.60G
Thiederhall	1	5	83.25b
Fr. Thomée	7	12½	116.75b
Thür. Salin.	1	2	57.25bG
do. Nad.u.St.	7	11	162.75B
TillmannWbl	1	6	83.00B
Titels Kunstt	1	frc.	36.00G
Tittel&Krüg.	a	3	108.50B
Trachenb. Z.	7	5	115.25G
Triptis Porz.	1	12	158.50G
Tuchf. Aach.	1	6	89.50b
Union BauG	1	8½	117.25G
do.chem.Fb.	O	15	202.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	120.25bG
Varzin.Pap.	1	20	219.00b
Ventzki Mfb.	1	8	194.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	129.00G
do.ChWChbg	7	13	195.25B
do. Cöln RwP	1	18	233.50G
do. Dt.Ziegel	4	5	75.00bG
do.FränkSch	1	12	163.75bB
do.Glanzst.F	1	35	578.50G
do. Hanfschl	1	12	169.00b
do. Harz.Klk.	O	8	116.75G
do. Kammer.	1	4	74.25b
do Troitzsch	1	20	250.00G
do.Mörtel-W	1	11	134.00B
do. Metw.Hll.	O	17½	172.00G
do. Nickelw.	4	16	214.80b
do.Pinselfb	7	15	238.75B
do.Zypen&W	7	16	166.00bG
do. Thür.Met	7	15	180.75G
VictoriaFahr	O	8	108.00G
VogelTel.Dr.	O	6	105.00bB
Vogtl.Masch	7	20	179.00b
do. V.-A.	7	20	191.00b
Vogtländ.&S	1	7½	137.50G
Vogt & Wolff	9	12	190.00bB
Voigt&Wind.	1	3	94.75bG
Vorwärts SS.	1	7	88.50B
Vorwohl. P.C	1	18	192.00bG
WandererF	O	20	266.50bG
Warstein. Gb	7	10	119.50bG
WwkGelsenk	1	10	238.50bG
Wegel.&Hbn	1	12	146.00B
Wenderoth	7	5	99.00G
Wrnsh. Kmg.	1	9	114.50G
do. V.-A.	1	11	131.75G
Weser A.-G.	7	0	49.00bG
L.Wessel Prz	1	6	78.00bB
Westd. Jute	1	7½	95.00bG
Westergeln.	1	15	193.50b
do. Pr.-Akt.	1	4½	102.25G
Westfal.Cem	1	20	192.00b
Westf.Dr.Ind	7	15	165.75b
do. Drahtwk.	7	28	224.00bG
do. Kupfer	7	8	103.00bG
do. Stahlw.	7	0	67.75b
Westl Bd.A.G	1	frc.	880.00bG
WickingCem	1	12	132.25bG
WickrathLdr	1	10	172.00B
Wiel &Hrdtm	8	7	115.50b
WieslochTw.	1	6	97.00bG
H. Wissner	7	20	230.00G
Wilhelmshtt.	7	6	75.75B
WilkeGasV.A	4	8	109.50G
Witten. Glas	1	7	107.25G
do.Gussstl.	7	20	200.75b
do. Stahlrhr.	7	25	364.50b
Wrede Mälz.	9	7	86.25G
ZechauKrb.	1	5	125.00G
ZeitzerMsch	7	14	197.75bG
Zellstoff Ver	7	6	86.25G
do. Waldhof	1	25	316.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.10b
do.	2 M.	4	168.30G
Brüss.u.A	8 T.	4½	81.15G
Kopenhag	8 T.	6½	112.15bB
London	8 T.	4	20.47b
do.	3 M.	4	20.295bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	70.50b
New-York	vista	—	4.2025bG
Paris	8 T.	3	81.25bB
do.	2 M.	3	80.85G
Wien	8 T.	4½	84.95b
do.	2 M.	4½	84.25G
Schweiz	8 T.	4	81.15bG
Stockhlm	10 T.	6½	112.10b
ItalPlätze	10 T.	5	81.20bG
Petersbg.	8 T.	6½	213.50G
Warschau	8 T.	6½	213.70G

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.44b
20-Francs-Stücke	16.31bG
N.Russ.Gold p 100R.	215.40b
Amerikan. Noten	4.1975b
do. do. kleine	4.1875b
do. Coup.z.N.Y.	4.19b
Belgische Noten	81.20b
Engl.Banknoten 1L.	20.48b
Franz.Bankn.100fr.	81.30bG
Holländ. Banknoten	169.20b
Italienische Noten	81.45b
Norwegische Noten	112.10b
Schwedische Noten	112.10b
Schweizer Banknot.	81.35b
Oest. Noten 100 Kr	85.10b
Russ. Noten 100 R.	14.20b
do. Zoll-Coup. kl.	321.90b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080227015/fragment/page=0005

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zur Lage des Ledermarktes

wird von fachmännischer Seite geschrieben: Die Absatzverhältnisse auf dem Ledermarkte haben sich in der letzten Zeit zwar etwas gebessert, es kann aber noch immer nicht von einem flotten Geschäft berichtet werden. Als im Januar die Rohhäutepreise auf den Auktionen, in den Hafenplätzen und vor allem aber in den Produktionsländern am La Plata anfingen, von neuem in scharfem Tempo nach oben zu gehen, traten auch die Lederfabrikanten alsbald mit der Ankündigung höherer Forderungen für das fertige Fabrikat hervor. Neue Zufuhren waren auch höher limitiert, und dies veranlasste den Grosshandel, auf den Stapelplätzen sich die Posten zu sichern, welche noch zu alten Preisen zu haben waren. Dadurch kam vorübergehend Leben ins Geschäft; der Januar schloss mit teilweise beträchtlichen Umsätzen, und auch im Februar machte sich noch überall Kauflust bemerkbar. Die höheren Forderungen wurden aber nur dann bewilligt, wenn es sich um besonders dringenden Bedarf oder um solche Ware handelte, die knapp wurde. Im allgemeinen jedoch verhalten sich die Käuferkreise heute noch genau so reserviert wie seither, und die neue, plötzlich gekommene Aufwärtsbewegung auf dem Rohhäutemarkte hat keinen dauernden Einfluss auf die Kauflust in fertigem Leder auszuüben vermocht. In den Kreisen der Lederkäufer herrscht wenig Vertrauen zu dieser neuen Hausse, und es wird auch weiterhin nur das gekauft, was notwendig gebraucht wird. Der Grosshandel dürfte mit bedeutenden Ansprüchen erst dann wieder am Markte erscheinen, wenn er die jüngst gekauften grösseren Partien dem Konsum zugeführt hat. Infolgedessen hat sich die Stimmung allgemein unfreundlich gestaltet. Bei der kleinen Provinzkundschaft sind kaum noch Vorräte vorhanden. Man hatte bekanntlich schon im ganzen Vorjahre in diesen Kreisen ausserordentlich zurückgehalten und die Lederfabrikanten erwarteten mit Recht einen stärkeren Bedarf und eine lebhaftere Kauflust. Wenn die letztere ausblieb, so ist dies auf der einen Seite darauf zurückzuführen, dass die ungünstigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse den Absatz in fertigen Schuhwaren stark beeinträchtigt haben. Zudem hat sich in Schuhwaren eine gewisse Ueberproduktion herausgebildet. Die Massschuhmacherei sowie die Reparaturwerkstätten sind sehr schwach beschäftigt und auch auf anderen Gebieten der Lederverarbeitung haben sich erhebliche Störungen im Absatz der fertigen Erzeugnisse bemerkbar gemacht. Die Geldeingänge sind trotz der Ermässigung des Diskonts noch immer wenig befriedigend, und schliesslich ist auch die dadurch bedingte Furcht vor Verlusten durchaus nicht geeignet, die Unternehmungslust zu erhöhen. Auf der anderen Seite wird auch die kleinste Provinzkundschaft augenblicklich von Reisenden so stark überlaufen, dass niemand einen Mangel an Ware zu befürchten braucht. Es wird eine intensive Reisetätigkeit entwickelt und draussen der — in Wirklichkeit falsche — Anschein erweckt, als ob angenblicklich ganz bedeutende Posten Waren aller Art auf den Markt drückten. Das dadurch entstehende Misstrauen hat dann zur Folge, dass sich das Geschäft auf dem Ledermarkte trotz unbedingt guten Bedarfes in engen Grenzen hält. Diese Erscheinung ist aber auch noch auf eine andere Ursache zurückzuführen. — Der vorsichtige Grosshändler hatte seither unter den gegenwärtigen, noch unklaren Marktverhältnissen absolut keine Lust, seine Kredite noch weiter auszudehnen. Im Gegenteil, die Konten wurden soweit wie möglich beschnitten und die sich bietenden Verkaufsgelegenheiten bei nicht ganz einwandfreien Käufern oft abgelehnt. An sich ist aber der Ledermarkt nach dem so ereignisvollen Jahre 1907 wieder in geordnete Verhältnisse gelangt. Die Krisis darf als überwunden angesehen werden und die Faktoren, welche die hier und da sich noch ergebenden Schwierigkeiten bedingen, sind ihrem Wesen nach allgemeiner Natur. Es sind dieselben Unannehmlichkeiten, die auch in anderen Branchen infolge des noch immer teueren Geldstandes, der grossen Arbeitslosigkeit und der dadurch bedingten Schwächung der Kaufkraft der breiten Masse in Erscheinung treten. Auf dem Ledermarkte ist zurzeit durchaus kein grosses Angebot, es sind vielfach Betriebseinschränkungen vorgenommen worden. Die Aussichten für die Weiterentwicklung der Lederindustrie haben sich in der letzten Zeit also entschieden gebessert. Bringt der Frühling erst einen flotten Absatz in fertigen Schuhwaren und erhält die Schuhfabrikation grössere Orders, so ist auch auf eine lebhaftere Kauflust aus diesen Kreisen zu rechnen, und dies dürfte für den gesamten Ledermarkt nicht ohne günstige Folgen bleiben.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 201,50, Diskonto 174,75, Deutsche Bank 236,87, Berliner Handelsgesellschaft 157,87, Kanada 140,50, Baltimore 81,60, Paketfahrt 116,37, Nordd. Lloyd 104,25, Russische Anleihe von 1902 81,10, Laurahütte 212, Bochumer Guss 197,75, Harpener 196,10, Gelsenkirchen 182,87, Phönix 173,62, Dresdner Bank 137,25, Schaaffhausen 134,37, Lombarden 25,50, A. E.-G. 200. — Tendenz: Schwach.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: Beckum Zement 2, Dürener Metall 1,50, Kronprinz Metall ca. 10, Sangerhäuser Masch. 1,75, Elberfelder Farben 2, Union chem. Fabrik 2, Admiralsgartenbad-Aktien 4,75, do. Vorzugsaktien 1,50, Müller Speisefett 3,50 Wessel Porzellan 8, Ver. Dampfziegeleien 1,25, Akkumulatorenfabrik 1,25, Engl. Wolle 2,25, Arenberger Bergwerk 12, Hoesch 2,25. — Dagegen notierten niedriger: 3proz. Reichsanleihe 0,10, 3½proz. Konsols 0,10, 3proz. Konsols 0,10, Omnibus-Gesellschaft 2,50, Deutsche Bierbrauerei 4,50, Wiesloch Tonwerke 2,25, Alsen Zement 2,75, Artur Koppel 1,50, Lübecker Masch. 2, Schubert & Salzer 3,50, Tecklenborg 1,30, Vogtländ. Masch. ca. 4, Anilinfabrik 3,75, Albert chem. Fabrik 1,75, von Heyden chem. Fabrik 1,50, Höchster Farben 3, Stassfurter chem. Fabrik 1,50, Annaburger Steingut 1,50, Lingel 11, Schweiger Glashütte 4,85, Planiawerke 3,75, Kahla 2, Rosenthal Porzellan 2,50, Varziner Papierfabrik 3, Vogel 2, Stöhr Kammgarn 2,75, Harburg-Wien 1,50, Ver. Hanfschlauch 3, Concordia Bergbau 3, Königsborn 1,90, Meggener 1,40, Osnabrücker Kupfer 2, Westfäl. Draht 1,25, Witten Stahlröhren 2.

Preussische Pfandbriefbank. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresabschlüsse und setzte die Dividende den Vorschlägen der Verwaltung entsprechend auf 7½ Proz. fest. Die Auszahlung erfolgt mit 112,50 Mk. pro Aktie an der Kasse der Bank. Die dem Turnus nach ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Dr. Klein und Exzellenz Graf Dönhoff-Friedrichstein wurden wiedergewählt. Die Bilanz ist im Inseratenteil unserer gestrigen Abendausgabe veröffentlicht. Ueber das laufende Geschäft äusserte sich Kommerzienrat Dannenbaum dahin, dass die Umsätze sowohl als die Erträgnisse sich etwa in dem vorjährigen Rahmen hielten. Im Hypothekengeschäft sei es nicht besonders lebhaft, da die Bautätigkeit sich noch nicht wieder gehoben habe. Dahingegen bestände nach Kommunalanlehen eine aussergewöhnlich drängende Nachfrage — es gebe kaum eine Kommune in Preussen, die nicht ein Darlehn suche und meistens in hohem Betrage. So habe die Pfandbriefbank noch vor wenigen Tagen mit einer grossen Stadtgemeinde ein Darlehn in Höhe von 3 Mill. Mark abgeschlossen. Die sowohl bei den Hypothekengeschäften als auch bei den Kommunalgeschäften erzielten Zinssätze und Provisionen seien den allgemeinen Geldverhältnissen entsprechend günstig. Der Absatz der Emissionspapiere ginge recht zufriedenstellend vonstatten, die Kurse aber, zu denen sich der Verkauf vollziehe, hätten sich gegen das Vorjahr noch nicht erhöht. Flüssige Mittel habe die Bank reichlich zur Verfügung. Alles in allemgesei die Verwaltung mit dem laufenden Geschäft nicht unzufrieden.

Kaliwerk Krügershall — Kalisyndikat. Dem Vernehmen nach ist bei den gestrigen Verhandlungen zwischen dem Syndikat und Krügershall erfreulicherweise eine Einigung erzielt worden.

Das Kalibergbauprojekt der Landwirtschaft. Ueber die Intentionen, welche die Landwirtschaft bei ihren Bestrebungen zur Beteiligung in der Kaliindustrie verfolgt, ist der „B. B.-C." in der Lage, die nachfolgende Darstellung von massgebender, landwirtschaftlicher Seite zu veröffentlichen: „Schon einmal hat die deutsche Landwirtschaft durch nicht rechtzeitiges Zugreifen, durch zu langes Zögern und zu grosse Aengstlichkeit die Durchführung eines Unternehmens versäumt, das geeignet war, ihr sehr bedeutende, ja grossartige Erfolge zu bringen. Es war dies das Unternehmen, das beabsichtigte, die deutsche Landwirtschaft an der Salpeterproduktion massgebend zu beteiligen. Infolge zu geringer Beteiligung konnte der Einfluss der deutschen Landwirtschaft in diesem Unternehmen nicht aufrecht erhalten werden. Es ging wiederum in kapitalistische Hände über, die einen enormen Erfolg aus den durch die deutsche Landwirtschaft eingeleiteten Schritten erreichen konnten. Es dürfte sehr wünschenswert sein, dass ein solches ängstliches Zögern und Zurückhalten nicht auch hier die deutsche Landwirtschaft bezw. die deutschen Landwirte den Zeitpunkt versäumen liesse, der vielleicht der letzte, zu dem es ihnen möglich ist, sich auf die Produktion des wichtigsten Düngemittels, des Kali, den gebührenden Einfluss zu sichern. Die Landwirtschaft hat es verstanden, sich durch ihren Zusammenschluss die ihr gebührende Stellung auf wirtschaftspolitischem Wege zu sichern. Es wird sich zeigen müssen, ob sie die Lehren, die Handel und Industrie aus der modernen Entwicklung des Wirtschaftslebens für sich in so trefflicher Weise zu ziehen wussten, auch für sich nutzbar zu machen versteht, indem sie sich den Einfluss auf die Gewinnung und die Preisgestaltung der ihr unentbehrlichen Rohprodukte ebenso zu sichern sucht, wie es die Industrie in ausgedehntem Masse in Einzel- und syndizierten Betrieben erfolgreich tut. Versagen die interessierten landwirtschaftlichen Kreise, so werden sie unter Umständen mit Bedauern sehen müssen, dass die Verhältnisse im Kalibergbau eine den Interessen der Landwirtschaft wenig förderliche Gestalt annehmen."

Die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft erzielte im Jahre 1907 einen Reingewinn von 2 013 266 (2 028 981) Mk. Die Dividende wird in Höhe von 275 (260) Mk. gleich 45% (43⅓) Proz. pro Aktie vorgeschlagen. Der Kapitalreserve werden 201 326 (202 000) Mk., dem Sparfonds 267 857 (366 000) Mk. zugewiesen. Der Kapitalreservefonds erhöht sich dadurch auf 2 922 425 Mk., der Sparfonds auf 3 452 042 Mk.

Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche. Unter starker Beteiligung hat der Verband seine zweite Generalversammlung abgehalten. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Geschäftsbericht" teilte der Vorsitzende Feldhaus aus Hamburg mit, dass der Verband jetzt bereits 2000 Mitglieder zählt. Der Verband habe auch schon im ersten Jahre seiner Tätigkeit reichlich Gelegenheit gefunden, die Interessen seiner Mitglieder gegenüber den neuentstandenen Konventionen der Fabrikanten und Grossisten zu vertreten und in verschiedenen Verhandlungen Ergebnisse erzielt, mit denen bekle Teile zufrieden gewesen seien. Mit besonderer Ausführlichkeit behandelte der Vorsitzende den noch schwebenden Streit in der Seidenbranche. Er betonte, dass der Verband gegenüber den Grossisten bei seinen Forderungen bleiben werde. Er könne nicht zulassen, dass von dem Zwischenhandel der direkte Verkehr des Fabrikanten mit dem Detailleur besteht oder erschwert werde. Die Seidengrossisten wollten die Fabrikanten und Detailleure unter ihren Willen zwingen. Diese Bestrebungen seien umgekehrt und müssten deshalb energischer zurückgewiesen werden. Allerdings hätten die Grossisten die Fabrikanten bereits unter ihren Willen gezwungen. Die Detailleure müssten nun zeigen, ob auch sie sich eine solche Vergewaltigung gefallen lassen würden. Der Ausgang dieses Konflikts werde von grosser Bedeutung für die Verhandlungen des Detaillistenverbandes mit anderen Konventionen sein.

Berliner Hotelgesellschaft (Kaiserhof). Der Aufsichtsrat der Berliner Hotelgesellschaft (Kaiserhof) war vorgestern zu einer Sitzung nach Hamburg berufen, weil er sich in der Hauptsache mit der Fortsetzung des Baues des Atlantic-Hotels zu beschäftigen hatte. In bezug auf die Wahl eines Generaldirektors ist in der Sitzung kein Definitivum geschaffen worden, um noch für weitere Bewerbungen Spielraum zu lassen. Der Gewinn des Jahres 1907 beträgt 290 841 Mk., welche nach Dotierung des gesetzlichen Reservefonds zu Abschreibungen verwendet werden sollen. (Im Vorjahre gelangte eine Dividende von 4 Proz. zur Verteilung.) Das geringe Erträgnis resultiert, wie seitens der Verwaltung mitgeteilt wird, zum Teil daraus, dass Hillmanns Hotel in Bremen und das Kurhaus in Heringsdorf, letzteres infolge des regnerischen Sommers, nicht die erwarteten Ueberschüsse erzielen haben, während der Kaiserhof trotz der ungünstigen Einwirkung des Baues der Untergrundbahn verhältnismässig gute Resultate geliefert hat. Insbesondere sei das Jahresresultat durch einmalige Ausgaben, wie Unkosten bei Ausgabe von Obligationen, hohe Zinsen und Provisionen auf Vorschüsse und Prozesskosten in Höhe von zusammen über 150 000 Mk. ungünstig beeinflusst worden. Die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung wird ausser den Regularien die Vorschläge behufs Sanierung der Gesellschaft enthalten. Im laufenden Geschäftsjahre hält sich der Verkehr auf annähernd gleicher Höhe wie im Vorjahre.

Auf der gestern fortgesetzten Berliner Seidenwarenmesse entwickelte sich ein reger Verkehr der Fabrikanten mit der Provinzkundschaft. Die Umsätze sind höher als erwartet.

Harzburger Aktiengesellschaft in Braunschweig. Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1907 einen Betriebsüberschuss von 121 720 (133 089) Mk. Die Dividende beträgt wieder 5 Proz.

Die Leder-Import- und Exportfirma Grube in Hamburg stellte die Zahlungen ein. Die Passiven sollen nicht unbedeutend sein. Es wird ein Arrangement mit 50 Proz. in Aussicht gestellt.

Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Berliner Konfektionsfirma E. Süsskind & Co. teilt der „Konfektionär" mit, dass die Passiven 468 000 Mk. betragen, denen an Aktiven 270 000 Mk. angeblich gegenüberstehen. Beteiligt sind 50 Berliner Konfektions- und Tuchgrossisten sowie Tuchgrossisten in Sachsen usw. Ein Berliner Hauptgläubiger hat 120 000 Mk. zu fordern, eine süddeutsche Firma ist mit 60 000 Mk. beteiligt. Die Schwierigkeiten sind durch erlittene Verluste bei den letzten Zahlungsstockungen dieser Branche entstanden.

Handels-Depeschen.

Leipzig, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Die heutige Aufsichtsratssitzung der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig beschloss, der auf den 23. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. wie in den Vorjahren vorzuschlagen.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 26. Febr. Am Frühmarkt notierten Weizen inl. 203—205,00. Roggen inl. 193—194,00. Hafer, märkischer, mecklenburg., pommerscher, preuss., posenscher u. schlesischer fein 173—187, mittel 163—174, gering 157—162, russischer mittel u. gering —,—. Mais, runder 155,00—156,00. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 151—161, gute 162—178, russische und Donau leichte 150 bis 153. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 186—186, kleine —,—. Weizenmehl 00 28,25—29,00. Roggenmehl 0 und 1 25,00—26,90. Weizenkleie 12,50—13,25. Roggenkleie 12,50—13,25. (Alles frei Bahn.)

Hamburg, 24. Febr. Weizen stetig, Mecklenburger und Ost Holsteiner 200—,—. Roggen stetig, Mecklenburger und Altmärker 182—200, russ. cif. 9 Pud. 10/15 122,50. Gerste fest, südruss. cif. 129,50. Hafer stetig, Holsteiner und Mecklenburger 163—172. Mais fest, American mixed cif. 116.00. La Plata cif. 108.00.

Pest, 26. Febr. Weizen ruhig per April 11,71 Gd., 11,72 Br., per Oktober 9,80 Gd., 9,81 Br. Roggen per April 10,55 Gd., 10,56 Br., per Oktober 8,57 Gd., 8,58 Br. Hafer per April 7,10 Gd., 7,11 Br., per Oktober —,— Gd., —,— Br. Mais per Mai 6,58 Gd., 6,59 Br. Raps per August 16,30 Gd. 16.40 Br.

Petroleum.

Hamburg, 26. Febr. Petroleum fest Standard white loko 7,55

Zucker.

Hamburg, 26. Febr. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Februar	20,10	20,15	20,20 Mk.
„ März	20,20	20,15	20,20 „
„ Mai	20,45	20,50	20,55 „
„ August	20,80	20,85	20,85 „
„ Oktober	19,50	19,55	19,55 „
„ Dezember	19,50	19,50	19,55 „
	behauptet	stetig	stetig „

Kaffee.

Hamburg, 26. Febr. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per März	32½ Gd.	32½ Gd.	32½ Gd.
„ Mai	33 Gd.	33 Gd.	33 Gd.
„ September	33½ Gd.	33½ Gd.	33½ Gd.
„ Dezember	34 Gd.	34 Gd.	34 Gd.
	ruhig	stetig	ruhig

Bremen, 26. Febr. Kaffee ruhig.

Havre, 26. Febr. Kaffee good average Santos per März 42⅞, per Mai 42⅞, per Sept 42¾, per Dez. 42¼. Ruhig.

Spiritus.

Nordhausen, 26. Febr. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—106 l) 66,50—67,50 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 74,75—75,25 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brennerei.

Hamburg, 26. Febr. Spiritus fest, per Febr. 32½ Gd., per Febr.-März 32½ Gd., per März-April 32½ Gd.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 26. Febr Kartoffelmehl und -Stärke 24,75—25,25. Feuchte Stärke 14,50.

Magdeburg, 26. Februar. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 25,50—25,75.

Fettwaren und Oele.

Bremen, 26. Febr. Schmalz höher. Loko, Tubs und Firkin 29½. Doppeleimer 40.

Köln, 26. Febr. Rüböl loko 77,00, per Mai 76,00.

Hamburg, 26. Febr. Rüböl ruhig, verzollt 75,00.

Wolle.

Bremen, 26. Febr. Baumwolle willig. Upl. loko middl. 57½ Pfg.

Viehmärkte.

Berlin, 26. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 493 Rinder, 2475 Kälber, 692 Schafe und 16 548 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg): Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 83—88 Mk.; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 73—78 Mk.; c) geringe Saugkälber 43—50 Mk. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 78—80 Mark; b) ältere Masthammel 68—71 Mk.; c) mässig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 55—59 Mk. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 54 Mk.; b) fleischige 51 bis 53 Mk.; c) gering entwickelte 46—50 Mk.; d) Sauen 50 Mk. Verlauf und Tendenz. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 180 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; ausgesuchte schwere Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen fand der Bestand bis auf einen Posten Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

Metalle.

Glasgow, 26. Febr. (Mittag.) Roheisen stramm, Middlesbrough, warrants 50/10½.

London, 26. Febr. Chili-Kupfer k.stetig 57⅞, 3 Monat 58¾. Zinn Straits ruhig 129, 3 Monat 128¼. Blei span., k. stetig 13⅞, englisch 14½. Zink, gewöhnliche Marke, ruhig, 21⅝, spez. Marke 22¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	26. 2.	25. 2.	Chicago.	26. 2	25. 2
Weizen p. März	—	—	Weizen p. März	—	—
„ „ Mai	103	103⅜	„ „ Mai	95⅛	95¼
Mais p. März	—	—	Mais p. März	—	—
„ „ Mai	70	69⅞	„ „ Mai	61	60¼
Mehl Spring clears	4,40	4,40	Hafer p. Mai	53	52½
Kaffee Fair Rio Nr. 7	6¼	6¼	„ „ Juli	44½	44⅜
„ p Febr.	5,90	5,85	Roggen p. Mai	83	83½
„ „ April	5,90	5,90	Schmalz „ Febr	7,20	7,25
Petroleum in Cases	10,90	10,90	„ „ Mai	7,45	7,50
do. in New York	8,75	8,75			
do. in Philadelphia	8,70	8,70			

Tendenz: Weizen willig, Mais kaum stetig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 26. Febr. Hamburg-Amerika-Linie. Meteor, Mittelmeerfahrt, 25. Febr. mittags 12 Uhr in Bari angek. Prinz Oskar, von Mexiko und Havana, 25. Febr. morgens 11 Uhr von Vigo abgeg. Cheruskia, nach Westindien, 25. Febr. morgens 7 Uhr in Antwerpen angek. Syria, nach Havana und Mexiko, 25. Febr. morgens 9 Uhr Ouessant Creach pass. La Plata, von Nordbrasilien, 25. Febr. morgens 9 Uhr in Lissabon angek. Saxonia, von Ostasien, 25. Febr. morgens in Singapore angek. Togo, nach Westafrika, 21. Febr. von Swakopmund abgeg. Bethania, nach Boston und Baltimore, 25. Febr. abends 7 Uhr 10 Min. Lizard pass. Croatia, von Westindien, 26. Febr. morgens 2 Uhr von Havre nach Hamburg abgeg. Windhuk, nach Ostafrika, 25. Febr. Cap Espartel pass. Slavonia, von Ostasien, 25. Februar von Tsingtau nach Schanghai abgeg. Louise, nach Persien, 25. Febr. in Djibouti angek. Galicia, heimkehrend, 25. Febr. von Bushire abgeg.

Bremen, 26. Februar. Norddeutscher Lloyd. Prinz Ludwig Dienstag nachm. 4 Uhr in Penang angek. Brandenburg Dienstag nachm. 5 Uhr in Bremerhaven angek. Zieten Dienstag nachm. 4 Uhr in Genua angek. Scharnhorst Dienstag nachm. 5 Uhr von Port Said abgeg. Lothringen Dienstag abend 11 Uhr in Suez angek. Bonn Dienstag nachm. 4 Uhr von Lissabon abgeg. Kaiser Wilhelm II. Dienstag 7 Uhr nachm. in New York angek.

Bremen, 25. Febr. Norddeutscher Lloyd. Zieten Sonntag abend 11 Uhr in Neapel angek. Seydlitz gestern nachm. 1 Uhr Lizard pass. Friedrich der Grosse gestern abend 8 Uhr von Gibraltar abgeg. Scharnhorst gestern abend 6 Uhr in Suez angek. Hohenzollern gestern vorm. 10 Uhr in Marseille angek. Schleswig gestern nachm. 3 Uhr in Alexandrien angek. Bonn gestern nachm. 6 Uhr von Oporto (Leixoes) abgeg. Kronprinzessin Cecilie heute vorm. 8 Uhr Borkum Riff pass.

Wasserstände.

+ bedeutet über. — unter Null.

Saale und Unstrut.		Fall	Wuchs
Artern, Brückenpeg.	25. Febr. +1,0	—	1
Nebra, Op.	„ +2,52	—	20
„ Up.	„ +2,44	—	22
Weissenfels, Op.	„ +3,04	8	—
„ Up.	„ +2,5	14	—
Trotha	„ +3,88	—	4
Alsleben, Op.	„ +4,90	—	14
„ Up.	„ +3,3	—	38
Bernburg	„ +4,09	—	13
Kalbe, Op.	„ +2,6	—	10
Up.	„ +2,28	—	20

Moldau	Eger.	Elbe		Febr	Fall	Wuchs
	Febr.	Fall	Wuchs			
Budweis	25. +0,38	9	—	Toreau	26. +3,7	—	40
Prag	„ +1,8	16	—	Wittenberg	„ +2,78	—	23
Jungbunzl.	„ +0,56	17	—	Rosslau	„ +3,47	—	23
Laun	„ +1,94	10	—	Barby	„ +3,18	—	27
Pardubitz	„ +1,18	8	—	Magdeburg	„ +3,0	—	31
Brandeis	„ +1,7	—	1	Tangermde	„ +3,72	—	22
Melnik	„ +2,12	6	—	Wittenbge.	„ +3,02	1	—
Leitmeritz	26. +1,1	29	—	Dömitz, Pg.	25. +2,15	—	10
Aussig	„ +2,48	15	—	Hohnstort	26. +2,18	—	9
Dresden	„ +1,40	—	—	Lauenburg	„ +2,19	—	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080227015/fragment/page=0006